

# Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

**1979**

JANUAR

FEBRUAR

MÄRZ

APRIL

MAI

JUNI

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER



## INHALT

---

### Reform der Bautätigkeitsstatistik

- 19 Anfang Januar 1979 ist das Zweite Baustatistische Gesetz in Kraft getreten. Es soll insbesondere einen besseren Nachweis von Nichtwohnbauten und städtebaulichen Merkmalen liefern.
- 

### Weinbau 1978

- 25 Die Voraussetzungen für das Wachstum der Reben und die Reife der Weintrauben waren 1978 zeitweise sehr ungünstig. In dem Beitrag werden die Anbauverhältnisse, die wesentlichsten Entwicklungsphasen sowie die Ernte nach Qualität und Sorten erläutert.
- 

### Binnenschifffahrt 1970 bis 1977

- 30 Die Unternehmen der Binnenschifffahrt unterliegen seit geraumer Zeit einem größeren strukturellen Wandel, wobei die Güterschifffahrt ihre Kapazitäten spürbar abbaute.
- 

### Anhang

- 9\* Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz  
15\* Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes
-



### Reform der Bautätigkeitsstatistik

Am 27. Juli 1978 wurde das Zweite Gesetz über die Durchführung von Statistiken der Bautätigkeit und die Fortschreibung des Gebäudebestandes (2. BauStatG) verabschiedet. Es ersetzt ab Januar 1979 das Gesetz vom 20. August 1960. Mit der neuen gesetzlichen Regelung sollen bessere, den heutigen Problemen der Bau- und Wohnungspolitik entsprechende Informationen bereitgestellt werden, die im Zuge der Baugenehmigungsverfahren anfallen, bisher jedoch statistisch noch nicht ausgewertet wurden.

Die Bautätigkeitsstatistik erfüllte seit nahezu 20 Jahren zwei wichtige Aufgaben. Einmal dient sie der Fortschreibung des an Stichtagen ermittelten Gebäude- und Wohnungsbestandes. Zum anderen ist sie ein wichtiger Indikator für die Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung im Hochbau. Nach Inkrafttreten des 2. BauStatG kommt als weiterer Aspekt die stärkere Akzentuierung auf städtebaulich relevante Inhalte hinzu. Die Bautätigkeitsstatistik soll künftig nicht nur die traditionellen, mehr technischen Informationen über das Baugeschehen liefern, sondern auch die städtebauliche Einordnung der Bauvorhaben nachweisen, indem sie zum Beispiel die Lage der Baugrundstücke nach Gebietskategorien des Bundesbaugesetzes, der Baunutzungsverordnung und des Städtebauförderungsgesetzes mit erfaßt. Durch eine verbesserte Gliederung der Gebäudearten, den Nachweis von Infrastrukturbauten, durch eine vollständigere flächenmäßige Erfassung der Gebäude und Grundstücke sowie durch die regionale Differenzierung der Daten liefert die Bautätigkeitsstatistik künftig eine Fülle instruktiver Informationen. Sie ist wichtige Grundlage für bau- und wohnungspolitische Entscheidungen und Planungen. hw

Mehr über dieses Thema auf Seite 19

### Beträchtliche Steigerung der Industrieproduktion im 4. Quartal 1978

Nachdem in den ersten beiden Vierteljahren 1978 die Industrieproduktion im Vergleich zum Vorjahr rückläufig war (— 1,9 bzw. — 0,5%), stabilisierte sie sich im dritten Quartal (+ 2,1%) und brachte im vierten Quartal 1978 eine beträchtliche Produktionssteigerung um 5%. Auf Grund der Aufwärtsentwicklung im letzten Vierteljahr 1978 ist für das gesamte Jahr 1978 ein gegenüber 1977 um 1,2% günstigeres Produktionsergebnis zu verzeichnen. Zum Teil bedingt durch einen Beschäftigtenrückgang gegenüber 1977 um 1% und einer Minderung der geleisteten Arbeiterstunden im gleichen Zeitraum um 1,5% ergibt sich eine über dem prozentualen Ausstoßzuwachs liegende Produktivitätszunahme.

Überdurchschnittliche Wachstumsraten wiesen im Jahre 1978 der Nahrungs- und Genußmittelsektor (+ 5%) sowie die Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien (+ 2,2%) aus. Zu dem günstigen Ergebnis der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien trugen im wesentlichen die Ziehereien und Kaltwalzwerke (+ 8,2%) bei, außerdem die eisenschaffende und NE-Metallindustrie (+ 4,7%), die Industrie der Steine und Erden (+ 2,9%), die Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie (+ 2,4%) sowie die chemische Industrie (+ 2,0%), der für Rheinland-Pfalz ein besonderes Gewicht zukommt. Produktionsrückgänge haben in diesem Sektor die Gießereindustrie (— 3,6%) und die Gummi und Asbest verarbeitende Industrie (— 2,5%) zu verzeichnen.

Die Verbrauchsgüterindustrien lagen 1978 mit einer Produktionsausweitung um 0,9% leicht unter der Zuwachsrate

der gesamten Industrie. Die Entwicklung verlief in dieser Hauptgruppe sehr unterschiedlich. Während die Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie (+ 9,4%), die Kunststoff verarbeitende Industrie (+ 7,2%), die Leder erzeugende Industrie (+ 6,9%) und die Papier und Pappe verarbeitende Industrie (+ 5,2%) expandierten, mußten die Schmuckwaren- und Edelsteinindustrie (— 13%), Bekleidungsindustrie (— 8,6%) und Leder verarbeitende Industrie (— 8%) Einbußen hinnehmen.

Die Investitionsgüterindustrien verzeichneten 1978 einen Rückgang um 2,1%. Zu berücksichtigen ist hier jedoch die bei einer negativen Entwicklung der Gesamtindustrie 1977 gegenüber 1976 (— 0,9%) erhebliche Produktionszunahme im Investitionsgütersektor im Vorjahr (+ 3,6%). Dies drückt sich auch in dem positiven Ergebnis im Vergleich zu 1976 aus (+ 1,5%). Am nächsten kamen 1978 dem Produktionsvolumen von 1977 der Maschinenbau einschließlich Büromaschinen und Datenverarbeitung (— 0,3%), die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (— 0,7%) sowie die elektrotechnische Industrie (— 1,1%). fn

### Bruttostundenverdienste der Bauarbeiter stiegen 1978 um 6,4%

Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Arbeiter im Hoch- und Tiefbau in Rheinland-Pfalz erhöhten sich im Jahre 1978 gegenüber dem Vorjahr um 6,4% auf 11,62 DM. Die Verdienststeigerung lag damit etwas höher als in der gesamten Industrie (einschließlich Hoch- und Tiefbau), wo für die männlichen Arbeiter eine Zunahme um 5,2% auf 12,23 DM zu verzeichnen war. Facharbeiter im Hoch- und Tiefbau verdienten 1978 in der Stunde durchschnittlich 12,01 DM, das sind 6,6% mehr als 1977, angelernte Arbeiter 11,28 DM (+ 6,1%) und ungelernte Kräfte 10,18 DM (+ 6,4%).

Die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste der Bauarbeiter sind seit 1977 um 6,6% auf 499 DM gestiegen. Die bezahlte Wochenarbeitszeit nahm im gleichen Zeitraum um 0,3 Stunden auf 42,8 Stunden zu und entsprach damit fast genau derjenigen der Industriearbeiter. ze

### Produktivitätswachstum seit 1970 auf hohem Niveau

Nach den vorläufigen, auf das Bundesergebnis abgestimmten Daten ist das rheinland-pfälzische Bruttoinlandsprodukt 1978 gegenüber dem Vorjahr nominal um 6,2% auf 67,5 Mrd. DM gestiegen. Die sich nach Ausschaltung der Preiseinflüsse ergebende reale Zuwachsrate beträgt 2,3%. Somit hat sich die im Statistischen Monatsheft 12/78 bereits aufgezeigte gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Landes bestätigt.

Das wirtschaftliche Wachstum in Rheinland-Pfalz war 1978 nominal und real größer als 1977 (+ 5,8 bzw. + 2,2%). Die gesamtwirtschaftliche Produktivität des Landes - gemessen an der Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Preisen von 1970 je Erwerbstätigen - stieg 1978 gegenüber 1977 um 2,3%. Seit 1970 hat sich die Produktivität in Rheinland-Pfalz um 36% erhöht im Vergleich zu 31% im Bundesgebiet. Das Produktionswachstum in Rheinland-Pfalz ist das zweithöchste unter allen Bundesländern.

Für die Beurteilung der Ergebnisse ist anzumerken, daß in die Berechnungen lediglich die bis Oktober vorliegenden Resultate der monatlichen und vierteljährlichen Statistiken eingehen konnten. Sie wurden auf das volle Jahresergebnis hochgerechnet. le



### **Starker Rückgang der Kinderunfälle im Jahre 1978**

Nicht zuletzt die außergewöhnliche Schnee- und Eisglätte auf den Straßen führte im Dezember 1978 zu einer Unfallzahl, die bisher in Rheinland-Pfalz noch in keinem Monat erreicht wurde. Mit 10 100 Verkehrsunfällen wurde das bis jetzt höchste Ergebnis vom Dezember 1977 um 8% überschritten. Erfreulicherweise verringerte sich aber die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 1,5% auf 1 760. Sachschadensunfälle wurden dagegen um 10,2% mehr gezählt. Es verunglückten 2 530 Verkehrsteilnehmer (+ 2,1%), davon 79 tödlich (— 15,1%), 795 Personen wurden schwer (+ 1%) und 1 656 leicht verletzt (+ 3,6%).

Im Jahre 1978 ging die Zahl der Unfälle mit Personenschaden, die seit drei Jahren angestiegen war, um rund 100 oder 0,4% auf 23 270 zurück. Dagegen gab es um 8,8% mehr Unfälle mit bloßem Sachschaden. Die Gesamtzahl der Unfälle stieg 1978 um 6,7% auf 107 200.

Bei den Unfällen mit Personenschaden verunglückten 32 860 Personen. Das sind um 0,5% weniger als vor einem Jahr, wovon Schwer- und Leichtverletzte etwa in gleichem Umfang betroffen waren. Insgesamt gab es aber 961 Verkehrstote; das sind 1,8% mehr als 1977. Dabei wurden 502 Insassen von Personenkraftwagen getötet (— 2,0%). An nächster Stelle folgten die Fußgänger mit 223 Getöteten (+ 11,5%), worunter die Zahl der Kinder unter 15 Jahren mit 27 gegenüber dem Vorjahr stark rückläufig war (— 30,8%). Bei nahezu der Hälfte der getöteten Fußgänger handelte es sich um 65jährige und ältere Personen (+ 42,9%).

Unter den Zweiradfahrern verunglückten 203 tödlich (— 2,4%), davon 99 Fahrer und Mitfahrer von Krafträdern (— 3,9%). 49 Personen kamen beim Fahren eines Mopeds bzw. Mofas zu Tode (+ 6,5%). Unter den Radfahrern verunglückten 55 tödlich (— 6,8%), darunter 10 Jugendliche unter 15 Jahren (— 58,3%). Die Zahl der getöteten Fahrer von Güterkraftfahrzeugen stieg 1978 von 10 auf 17. Besonders bemerkenswert erscheint die Tatsache, daß die Gesamtzahl der tödlich verunglückten Kinder unter 15 Jahren um 27,4% auf 61 zurückging. Dagegen kamen 30,9% mehr Verkehrsteilnehmer über 65 Jahre bei Verkehrsunfällen zu Tode (1978: 199). gz

### **1978 ein Rekordjahr für Kfz-Neuzulassungen**

Im Jahre 1978 wurde in Rheinland-Pfalz mit 173 614 erstmals zum Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeugen ein neuer Höchststand erreicht. Das Ergebnis des Jahres 1977 wurde um 10 900 Einheiten oder 6,7% übertroffen. Den Hauptanteil an Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge stellten 153 534 Personenkraftwagen und Kombis, was einem Anteil von 88% entspricht. Weiterhin wurden 7 250 Lastkraftwagen, 6 692 Krafträder und Kleinkrafträder, 5 008 Zugmaschinen, 674 Sonderkraftfahrzeuge und 456 Kraftomnibusse neu für den Straßenverkehr zugelassen.

Überdurchschnittliche Zuwachsraten waren bei Neuzulassungen von Sonderkraftfahrzeugen (+ 33%), Motorrädern (+ 24%), Kombinationskraftwagen (+ 17%), Lastkraftwagen und Kraftomnibusse (je + 15%) zu verzeichnen. Bei den Personenkraftwagen belief sich die Steigerung auf + 4%, bei Zugmaschinen auf + 2%.

Die Besitzumschreibungen von Gebrauchtwagen überschritten 1978 in Rheinland-Pfalz erstmals die Grenze von 300 000. Insgesamt wurden 330 257 zulassungspflichtige

Kraftfahrzeuge auf einen anderen Halter umgemeldet. Damit nahm 1978 die Zahl der Umschreibungen im Vergleich zum bereits sehr hohen Vorjahresergebnis um 31 000 oder mehr als 10% zu. Dieser Anstieg wurde überwiegend vom starken Zugang an Besitzumschreibungen von Personenkraftwagen und Kombis getragen, wobei 25 510 Wagen mehr als im Jahre 1977 auf einen neuen Halter übergegangen sind (+ 9,2%). 1978 betrafen 92% aller Umschreibungen Personenkraftwagen oder Kombis. Weiterhin waren 7 106 gebrauchte Motorräder von einer Besitzumschreibung betroffen (+ 20%). Auch Kraftomnibusse (+ 21%), Lastkraftwagen (+ 13%) und Kombis (+ 10%) gingen in zunehmendem Maße auf andere Halter über. gz

### **Ladekapazität der Güterschiffe 1977 rund 111 000 t**

Zum 30. Juni 1977 wurden 107 Unternehmen der Binnenschifffahrt mit Sitz in Rheinland-Pfalz gezählt, bei denen 474 Personen tätig waren. Gegenüber 1970 ging die Zahl der Unternehmen und Beschäftigten um rund 25% bzw. 16% zurück. Die Binnenschifffahrt hat eine ausgeprägte mittelständische Struktur; drei Viertel der Unternehmen hatten weniger als fünf Beschäftigte.

Im Jahre 1977 wurden 126 Güterschiffe gemeldet, während 1970 noch 149 erfaßt worden waren (— 15%). Gleichzeitig stieg jedoch die Tragfähigkeit pro Schiff von 830 auf 880 t. Insgesamt verfügten 1977 die Güterschiffe über eine Ladekapazität von nahezu 111 000 t. Im Jahre 1970 waren noch fast 124 000 t ermittelt worden.

Die im Lande ansässigen Unternehmen der Fahrgastschifffahrt besaßen im Jahre 1977 insgesamt 43 Personenschiffe mit einem Fassungsvermögen von 10 620 Plätzen. Im Vergleich zu 1970 nahm die Zahl der Schiffe um 11 zu. Die Platzkapazität erhöhte sich um nahezu 77%. Mithin konnten die Fahrgastschiffe im Durchschnitt rund 250 Personen fassen, während 1970 knapp 190 Plätze pro Schiff errechnet worden waren. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 30

### **Angestelltenverdienste im Dienstleistungsbereich stiegen 1978 um 7,1%**

Die durchschnittlichen Bruttonomatsverdienste der Angestellten im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe in Rheinland-Pfalz sind im Jahre 1978 gegenüber dem Vorjahr um 7,1% auf 1 988 DM gestiegen. Ein Vergleich mit der Industrie (einschließlich Hoch- und Tiefbau) zeigt deutlich, daß der in der Industrie niedrigere Anstieg von 5,6% auf 2 871 DM auf einem deutlich höheren Verdienstniveau basierte.

Die durchschnittlichen Bruttonomatsverdienste der kaufmännischen Angestellten im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe erhöhten sich in der gleichen Zeit um 7,2% auf 1 974 DM. Bei den männlichen Personen ergab sich dabei eine Steigerung der Verdienste um 6,7% auf 2 449 DM, bei den weiblichen eine solche um 6,8% auf 1 586 DM. Das im Verhältnis zu den männlichen Angestellten niedrigere Verdienstniveau dürfte vor allem auf die unterschiedlichen Anforderungen an die berufliche Qualifikation zurückzuführen sein. ze



### Reform der Statistik der Bautätigkeit

Nach langjähriger Vorbereitung trat am 1. Januar 1979 das Zweite Gesetz über die Durchführung von Statistiken der Bautätigkeit und die Fortschreibung des Gebäudebestandes in Kraft (2. BauStatG vom 27. Juli 1978, BGBl. I S. 1118) und löste das Gesetz von 1960 ab. Im Gegensatz zu dem vorangegangenen Gesetz wurde aus methodischen, erhebungstechnischen und rechtlichen Gründen auf die Fortführung der Statistiken der Baubeginne und der Wohnraumvergaben verzichtet. Unberücksichtigt geblieben ist auch die Statistik über die Vergabe von öffentlichen Aufträgen im Tiefbau (Tiefbaustatistik), für die somit das Jahr 1978 letzte Ergebnisse brachte.

#### Anforderungen an die Bautätigkeitsstatistik

Die Bemühungen um eine Neuordnung der Bautätigkeitsstatistik zielten insbesondere darauf ab, ein für bau- und wohnungspolitische Entscheidungen geeignetes Berichtssystem zu schaffen, das vor allem kurzfristig Ergebnisse liefert. Die Auftraggeber der amtlichen Statistik konnten sich nicht mehr damit begnügen, nur einige Tatbestände über das aktuelle Baugeschehen zu erhalten. Zur Verwirklichung ihrer Zielsetzungen sind Staat und Wirtschaft auf ein umfassendes und gut koordiniertes Gesamtbild über die baulichen Aktivitäten - von der Planung der Bauvorhaben über die Bauproduktion bis hin zur fertigen Baumaßnahme - angewiesen. Für gezielte konjunkturpolitische Entscheidungen reichen die bisherigen quantitativen Informationen nicht aus. Daher wurde es erforderlich, ein Instrumentarium aufeinander abgestimmter Mengen- und Wertangaben in ausreichender sachlicher und regionaler Tiefengliederung zu schaffen.

Durch die Reform der Bautätigkeitsstatistik sollen in erster Linie folgende verbesserte Aussagen ermöglicht werden:

- Verbesserte Darstellung des Wohnbereiches,
- genauere Angaben über den Nichtwohnbereich, insbesondere der Infrastrukturbauten,
- Einbeziehung städtebaulicher Merkmale,
- gesicherte Daten über die Abgänge von Gebäuden und Wohnungen.

#### Verbesserte Darstellung des Wohnbereiches

Die bisher bestehende Lücke im Nachweisen von Eigentumswohnungen soll in der Statistik geschlossen werden. Zum Zeitpunkt der Genehmigung wird erfragt, ob die zu bauende Wohnung als Eigentumswohnung Verwendung finden soll. Darüber hinaus ist beabsichtigt, in dem gebäude- und wohnungsstatistischen Teil

der für 1981 geplanten Volkszählung einen Bestandsnachweis der Eigentumswohnungen vorzunehmen.

Eine stärkere Beachtung finden auch die Wohnheime, die in ihrer Zweckbestimmung unterschieden werden für Studenten, Pflegepersonal, andere Berufstätige, ältere Menschen und sonstige Gruppen.

Bei der Errichtung von neuen Wohngebäuden wird die Frage gestellt, ob das Objekt Ferien-, Wochenend- oder Erholungszwecken dient. Die Nutzung einer Freizeitwohnung dient nicht dem Grundbedürfnis Wohnen, sondern erfolgt zusätzlich zur Nutzung einer Hauptwohnung. Kenntnisse über das Ausmaß des Freizeitwohnungsbaus und insbesondere dessen regionale Verteilung haben eine besondere Bedeutung erlangt. Durch den Bau von Ferienwohnungen kann die Attraktivität der Urlaubs- und Fremdenverkehrsgebiete gesteigert werden. Andererseits besteht die Gefahr, daß eine zu starke Konzentration zu Belastungen in verschiedenen Bereichen führen kann.

Bezüglich der Ausstattungen der Wohnungen wird ab 1979 nach dem Vorhandensein eines zweiten Bades bzw. nach getrenntem Duschraum und Zweit-WC gefragt. Die in der alten Bautätigkeitsstatistik bereits getroffene Unterscheidung nach Größenklassen der Räume ist in der Weise erweitert worden, daß jetzt Aussagen über die Zimmerflächen in fünf Gruppen erfolgen können.

#### Ausweitung im Nichtwohnbereich

Die bis Ende 1978 gültige Bautätigkeitsstatistik hatte ihren Schwerpunkt im Bereich des Wohnbaus. Zwar wurden auch Nichtwohnbauten erfaßt. Ihr Nachweis erfolgte jedoch pauschal in fünf Gebäudearten (Bürogebäude, gewerbliche Betriebsgebäude, Anstaltsgebäude, landwirtschaftliche Betriebsgebäude und sonstige Nichtwohngebäude). Da gegenüber den 60er Jahren im Wohnbau eine gewisse Sättigungstendenz eingetreten ist, wenden sich Bauunternehmen verstärkt dem Sektor Nichtwohnbau zu. Diese Notwendigkeit der Anpassung von Angebots- und Nachfrageseite erfordert eine bessere statistische Erfassung des Nichtwohnbaus. Die Nichtwohnbauten werden nunmehr einzeln erhoben und im Rahmen der Aufbereitungsphase nach einem vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Signierschlüsselverzeichnis bundeseinheitlich verschlüsselt.

Durch die stärkere Beachtung des Nichtwohnbaus steigt das Interesse und die Notwendigkeit, statistische Informationen über laufende private und staat-



Erhebungsbogen für Baugenehmigung

KA 1/2/5 Lsp.1

Rechtsgrundlage: 2. BauStatG vom 27.7.1978 (BGBl. I S. 1118)

Geheimhaltung: siehe Erläuterungen

Für jedes Gebäude und für jede Baumaßnahme an einem bestehenden Gebäude ist ein gesonderter Erhebungsbogen anzulegen.  
Bei Nutzungsänderung ganzer Gebäude bitte zusätzlich einen Abgangsbogen ausfüllen.

Identifikations-Nr.		2-11		
Bau-Schein-Nr./Aktenzeichen		Monat	Jahr	
Datum der Baugenehmigung	KA 1			12-15
Datum der Bezugsfertigstellung	KA 5			22-24

1 Allgemeine Angaben

Name/Firma und Anschrift des Bauherrn:

Lage des Baugrundstücks:

Kreis

Gemeinde

Gemeindeteil

Straße, Nr.

			16-18
			19-21
			22-24

2 Art des Gebäudes (bitte künftige Nutzung angeben)

Wohngebäude (ohne Wohnheim)

Bitte ankreuzen

ohne Eigentumswohnungen

1

mit Eigentumswohnungen

2

Wohnheim für

Studenten

3

Pflegepersonal

4

Andere Berufstätige

5

Ältere Menschen

6

Sonstige Gruppen

7

25

Nichtwohngebäude (bitte Art angeben)

(z.B. Bankgebäude, Werkshalle, Kirche, Schule)

26-28

3 Art der Bautätigkeit

Errichtung eines neuen Gebäudes

Bitte ankreuzen

in konventioneller Bauart

1

im Fertigteilbau

2

Baumaßnahme an einem bestehenden Gebäude

3

29

4 Größe des Zugangs  
Bei Errichtung eines neuen Gebäudes

Grundstücksfläche (§19Abs.3 BauNVO)

01

Grundfläche (§19 Abs.2 u. 4 BauNVO)

02

Geschoßfläche (§20Abs.2u.3 BauNVO)

03

Rauminhalt — Brutto (DIN 277)

04

Zahl der Vollgeschosse (nach LBauO)

05

Bei allen Baumaßnahmen

Nutzfläche in m² (DIN 277; o.Wohnfläche)

06

09

Wohnfläche in m² (DIN 283)  
der Wohnungen

07

10

der sonst. Wohneinheiten

08

11

Nicht ausfüllen!

Von den Wohneinheiten sind gefördert im

1. Förderungsweg  
2. Förderungsweg  
ohne Regionalprogramm

Regionalprogramm

nicht gefördert

KA 5	
Wohnungen	son. Wohneinh.
55	59
56	60
57	61
58	62

Wohnungen  
(nach der Zahl der Räume einschl. Küchen)

mit 1 Raum

2 Räumen

3 Räumen

4 Räumen

5 Räumen

6 Räumen

7 und mehr Räumen

Zahl der Räume in Wohnungen  
mit 7 und mehr Räumen

Von den Wohnungen sind

vom Bauherrn bzw. künftigen Erwerber  
eigengenutzte Wohnungen

Wohnungen mit

Kochnische/Kochgelegenheit

Zweitem Bad bzw. getrenntem

Duschraum

Zweit-WC

Sonstige Wohneinheiten

Räume in sonstigen Wohneinheiten

5 Größe der Räume

in Wohnungen und sonst. Wohneinheiten

Küchen bis unter 6 m²

6 bis unter 12 m²

12 m² und mehr

Zimmer (über 6 m²) bis unter 10 m²

10 bis unter 15 m²

15 bis unter 20m²

20 bis unter 25 m²

25 m² und mehr

Einzelzimmer über 6 m² außerhalb  
von Wohneinheiten

Anzahl	
neuer Zustand	alter Zustand*)
12	20
13	21
14	22
15	23
16	24
17	25
18	26
19	27

neuer Zustand
28
29
30
31

neuer Zustand	alter Zustand*)
32	34
33	35

Anzahl	
neuer Zustand	alter Zustand*)
36	45
37	46
38	47
39	48
40	49
41	50
42	51
43	52
44	53

6 Veranschlagte Kosten

des Bauwerks (siehe DIN 276)

1000 DM	
54	

Bitte auch Rückseite ausfüllen!

\*) Alten Zustand bitte nur bei Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden angeben.



# Ergänzende Angaben zur Vorderseite des Erhebungsbogens

## Zu 1 (Allgemeine Angaben)

### Der Bauherr zählt zu den

Öffentlichen Bauherren

Bund

Länder

Gemeinden und Gemeindeverbände

Sozialversicherung

### KA 3 Lsp. 1

Bitte ankreuzen

<input type="checkbox"/>	01
<input type="checkbox"/>	02
<input type="checkbox"/>	03
<input type="checkbox"/>	04

Unternehmen

Gemeinnützige Wohnungs- und  
ländliche Siedlungsunternehmen

Sonstige Wohnungsunternehmen

Immobilienfonds

Sonstige Unternehmen

(ohne Wohnungsunternehmen)

Land- und Forstwirtschaft,  
Tierhaltung, Fischerei  
Produzierendes Gewerbe

Handel, Kreditinstitute und Versicherungs-  
gewerbe, Dienstleistungen

Verkehr und Nachrichtenübermittlung  
(ohne Bundesbahn und Bundespost)

Bundesbahn und Bundespost

Privaten Haushalten

Selbständige

Beamte, Angestellte

Arbeiter

Rentner, Pensionäre

Sonstige private Haushalte

Organisationen ohne Erwerbscharakter

<input type="checkbox"/>	05
<input type="checkbox"/>	06
<input type="checkbox"/>	07

<input type="checkbox"/>	08
<input type="checkbox"/>	09

<input type="checkbox"/>	10
--------------------------	----

<input type="checkbox"/>	11
<input type="checkbox"/>	12

<input type="checkbox"/>	13
<input type="checkbox"/>	14
<input type="checkbox"/>	15
<input type="checkbox"/>	16
<input type="checkbox"/>	17
<input type="checkbox"/>	18

12-13

Der Bauherr ist Sanierungsträger  
(§ 33 StBauFG)

ja	<input type="checkbox"/>	1
nein	<input type="checkbox"/>	2

14

### Das Baugrundstück liegt (Bei allen Baumaßnahmen)

in einem förmlich festgelegten  
Sanierungsgebiet (§ 5 StBauFG)

<input type="checkbox"/>	1
--------------------------	---

in einem Ersatz- bzw. Ergänzungsgebiet  
(§ 11 StBauFG)

<input type="checkbox"/>	2
--------------------------	---

in einem städtebaulichen Entwicklungsbereich  
(§ 53 StBauFG)

<input type="checkbox"/>	3
--------------------------	---

außerhalb der genannten Gebiete

<input type="checkbox"/>	4
--------------------------	---

15

### (Nur bei Errichtung eines neuen Gebäudes)

a) im Geltungsbereich eines qualifizierten  
Bebauungsplans (§§ 30, 33 BBauG)

<input type="checkbox"/>	1
--------------------------	---

innerhalb von im Zusammenhang  
bebauten Ortsteilen (§ 34 BBauG)

mit einfachem Bebauungsplan

ohne Bebauungsplan

<input type="checkbox"/>	2
<input type="checkbox"/>	3
<input type="checkbox"/>	4

im Außenbereich (§ 35 BBauG)

16

b) sofern ein Bebauungsplan mit Baugebiets-  
festsetzung nach BauNVO vorliegt

in einem

Kleinsiedlungsgebiet (WS)

reinen Wohngebiet (WR)

allgemeinen Wohngebiet (WA)

besonderen Wohngebiet (WB)

Dorfgebiet (MD)

Mischgebiet (MI)

Kerngebiet (MK)

Gewerbegebiet (GE)

Industriegebiet (GI)

Sondergebiet für Erholung (SO, § 10 BauNVO)

sonstigen Sondergebiet (SO, § 11 BauNVO)

<input type="checkbox"/>	01
<input type="checkbox"/>	02
<input type="checkbox"/>	03
<input type="checkbox"/>	04
<input type="checkbox"/>	05
<input type="checkbox"/>	06
<input type="checkbox"/>	07
<input type="checkbox"/>	08
<input type="checkbox"/>	09
<input type="checkbox"/>	10
<input type="checkbox"/>	11

17-18

oder sofern kein Bebauungsplan mit Baugebiets-  
festsetzung nach BauNVO vorliegt: Die Eigen-  
art der näheren Umgebung entspricht einem

Wohngebiet (W)

Dorfgebiet } (M)

Mischgebiet }

Gewerbegebiet (G)

Sondergebiet (S)

Bitte ankreuzen  
bzw. zutreffende  
Ziffer einsetzen

<input type="checkbox"/>	1
<input type="checkbox"/>	2
<input type="checkbox"/>	3
<input type="checkbox"/>	4
<input type="checkbox"/>	5

19

## Zu 2 (Art des Gebäudes)

### Bei Errichtung eines neuen Wohngebäudes

Das Wohngebäude dient Ferien-,  
Wochenend-, Erholungszwecken

ja	<input type="checkbox"/>	1
nein	<input type="checkbox"/>	2

20

Haustyp des Wohngebäudes

Einzelhaus (1) Gereihtes Haus

Doppelhaus (2) Sonst. Haustyp

(3)	<input type="checkbox"/>	21
(4)	<input type="checkbox"/>	

### Bei allen neu zu errichtenden Gebäuden

Art der Konstruktion

Skelettbau (1) Massivbau (2)

22

Überwiegend verwendeter Baustoff

Stahl (1) Sonst. Mauerstein (4)

Stahlbeton (2) Holz (5)

Ziegel (3) Sonstiges (6)

23

Unterkellerung

keine (1) mit 1 Untergeschoß (2)

mit 2 und mehr Untergeschossen (3)

24

Abwasserablauf direkt in

Öff. Kanalisation mit Klärwerk (1)

Öff. Kanalisation ohne Klärwerk (2)

Kleinkläranlage (DIN 4261) (3)

Sonstige Abwasserbehandlungsanlage (4)

Grube, Behälter u. ä. (5)

ohne Abwasseranschluß (6)

25

Art der Beheizung

Fernheizung (1) Etagenheizung (4)

Blockheizung (2) Einzelraumheizung (5)

Zentralheizung (3) keine Heizung (6)

26

Vorwiegende Heizenergie

Koks/Kohle (1) Fernwärme (5)

Öl (2) Wärmepumpe (6)

Gas (3) Solarenergie (7)

Strom (4) Sonstige (8)

27

Klimaanlage

ja	<input type="checkbox"/>	1
nein	<input type="checkbox"/>	2

28

## Zu 3 (Art der Bautätigkeit)

### Bei Baumaßnahmen am bestehenden Gebäude

Ändert sich die Nutzungsart des ganzen  
Gebäudes?

ja	<input type="checkbox"/>	1
nein	<input type="checkbox"/>	2

29

Wenn ja, bitte frühere Nutzung angeben

Wurde ein Abgangsbogen ausgestellt?

ja	<input type="checkbox"/>	1
nein	<input type="checkbox"/>	2

30

### Bei Wiederaufbau, Ersatzbau, Wiederherstellung

In welchem Jahr wurde das Gebäude  
(Gebäudeteil) abgebrochen, zerstört o.ä.?

19	
----	--

Wurde ein Abgangsbogen ausgestellt ?

ja	<input type="checkbox"/>	1
nein	<input type="checkbox"/>	2

31

## Zu 4 (Größe des Zugangs)

### Nachgewiesene Pkw-Stellplätze

(alle Stellplätze sind nach Art und Lage anzugeben)

Art: Garagen

offene Stellplätze

Lage: auf dem Baugrundstück

auf einem getrennten Grundstück

durch Ablösung bei der Gemeinde

Anzahl	
	32-35
	36-39
	40-43
	44-47
	48-51

21



**KA 7/8 Lsp.1**

**Geheimhaltung:** siehe Erläuterungen

Abgänge im Sinne dieser Erhebung sind auch Nutzungsänderungen.

Identifikations-Nr.			2-11
Bau-Schein-Nr./Aktenzeichen			12-15
	Monat	Jahr	
Datum des Abgangs-/der Abbruchgenehmigung			

**Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. ausfüllen**

Name/Firma und Anschrift des Eigentümers:  
(bei bevorstehendem Eigentumswechsel bitte den künftigen Eigentümer angeben)

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Lage des Gebäudes:

Kreis _____				<b>16-18</b>
Gemeinde _____				<b>19-21</b>
Gemeindeteil _____				<b>22-24</b>
Straße, Nr. _____				

### Öffentlichen Eigentümern

Bund	01
Länder	02
Gemeinden und Gemeindeverbände	03
Sozialversicherung	04

## Unternehmen

Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungsunternehmen	05
Sonstige Wohnungsunternehmen	06
Immobilienfonds	07

## Sonstige Unternehmen (ohne Wohnungsunternehmen)

Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung, Fischerei	08	
Produzierendes Gewerbe	09	
Handel, Kreditinstitute und Versicherungs- gewerbe, Dienstleistungen	10	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung (ohne Bundesbahn und Bundespost)	11	
Bundesbahn und Bundespost	12	
Privaten Haushalten	13	
Organisationen ohne Erwerbscharakter	14	25-26

Der Eigentümer ist Sanierungsträger (§ 33 StBauFG)

ja	1	27
nein	2	

Wohngebäude (ohne Wohnheim)

Wohnheim	2	28
----------	---	----

Nichtwohngebäude (bitte Art angeben)

29-31

(z.B. Bankgebäude, Werkshalle, Kirche, Schule)

Das Gebäude wurde errichtet in den Jahren

bis	1900		1
1901 —	1918		2
1919 —	1948		3
1949 —	1960		4
1961 —	1970		5
1971 —	1980		6
nach	1980		7

**32**

Der Abgang betrifft

ein ganzes Gebäude	1	33
einen Gebäudeteil (z.B. Raum, Wohnung)	2	



4 Art und Ursache des Abgangs

Lsp.

Bei **Totalabgang** (bitte nur den überwiegenden Grund angeben)  
Das Gebäude/-teil ist abgegangen bzw. wird abgebrochen

zur Schaffung öffentlicher Verkehrsflächen	1
zur Schaffung von Freiflächen	2
zur Errichtung eines neuen Wohngebäudes	3
zur Errichtung eines neuen Nichtwohngebäudes	4
infolge bauordnungsrechtlicher Unzulässigkeit	5
infolge eines außergewöhnlichen Ereignisses (z.B. Brand, Explosion, Einsturz)	6
aus sonstigen Gründen	7

Bei **Nutzungsänderung** (zwischen Wohn- und Nichtwohnbau)

Ist mit der Nutzungsänderung eine Baumaßnahme verbunden?	ja	8
	nein	9
		34

5 Städtebauliche Festlegungen und Festsetzungen

Das abgegangene oder veränderte Gebäude liegt  
(nur bei Abgang eines ganzen Gebäudes ausfüllen)

a) in einem förmlich festgelegten Sanierungsgebiet (§ 5 StBauFG)	1
in einem Ersatz- bzw. Ergänzungsgebiet (§ 11 StBauFG)	2
außerhalb der genannten Gebiete	3
	35

b) sofern ein Bebauungsplan mit Baugebietsfestsetzung nach BauNVO vorliegt

in einem Kleinsiedlungsgebiet (WS)	01
reinen Wohngebiet (WR)	02
allgemeinen Wohngebiet (WA)	03
besonderen Wohngebiet (WB)	04
Dorfgebiet (MD)	05
Mischgebiet (MI)	06
Kerngebiet (MK)	07
Gewerbegebiet (GE)	08
Industriegebiet (GI)	09
Sondergebiet für Erholung (SO, § 10 BauNVO)	10
sonstigen Sondergebiet (SO, § 11 BauNVO)	11
	36-37

oder sofern kein Bebauungsplan mit Baugebietsfestsetzung nach BauNVO vorliegt: Die Eigenart der näheren Umgebung entspricht einem

Wohngebiet (W)	1
Dorfgebiet } (M)	2
Mischgebiet }	3
Gewerbegebiet (G)	4
Sondergebiet (S)	5
	38

6 Größe des Abgangs

Nutzfläche	m <sup>2</sup>	39-43
Wohnfläche		44-48
Wohnungen mit 1 Raum	Anzahl	49-51
2 Räumen		52-54
3 Räumen		55-57
4 Räumen		58-60
5 Räumen		61-63
6 Räumen		64-66
7 und mehr Räumen		67-69
Zahl der Räume in Wohnungen mit 7 und mehr Räumen		70-72
Sonstige Wohneinheiten		73-75
Räume in sonstigen Wohneinheiten		76-78



liche Aktivitäten im Infrastrukturbereich zu erhalten. Die Bautätigkeitsstatistik kann allerdings nicht alle Infrastrukturbauten nachweisen, da nur Hochbauten im Wohn- und Nichtwohnbau erfaßt werden. So lassen sich im Sektor Nichtwohnbau Infrastrukturbauten nachweisen für öffentliche Sicherheit und Ordnung, Bildung und Wissenschaft, Freizeit und Sport, Verkehr und Nachrichtenwesen sowie Ver- und Entsorgung.

### **Berücksichtigung städtebaulicher Merkmale**

Bereits im Städtebaubericht 1970 forderte die Bundesregierung von der amtlichen Statistik eine aussagefähige Darstellung räumlicher Zustände und Entwicklungen. Daraufhin wurden erstmals bei der Wohnungsstichprobe 1972 städtebauliche Merkmale erfaßt. Der reformierten Bautätigkeitsstatistik kommt die Aufgabe zu, fundierte Informationen über bauliche Maßnahmen in den Baugebieten entsprechend der Baunutzungsverordnung, des Bundesbaugesetzes und des Städtebauförderungsgesetzes bereitzustellen. Um Orientierungshilfen für die Bereiche Städtebau, Stadtentwicklung, Sanierung und Stadterneuerung zu liefern, sind bei der Errichtung von neuen Gebäuden unter anderem die Kriterien Grundstücksfläche, Grundfläche, Geschoßfläche und Zahl der Vollgeschosse zu erfassen. Darüber hinaus wird ermittelt, ob Baumaßnahmen in einem förmlich festgelegten Sanierungs-, Ersatz- bzw. Ergänzungsgebiet oder städtebaulichen Entwicklungsbereich liegen und ob Neubauten im Geltungsbereich eines qualifizierten Bebauungsplanes innerhalb von im Zusammenhang bebauten Ortsteilen oder im Außenbereich errichtet werden. Sofern ein entsprechender Bebauungsplan vorliegt, ist zusätzlich die jeweilige Baugebietsfestsetzung für das Grundstück nach der Baunutzungsverordnung zu kennzeichnen, in den anderen Fällen nach dem Charakter der näheren Umgebung.

### **Verbesserung der Abgangsstatistik**

Die Bautätigkeitsstatistik wies zwar auch in der Vergangenheit zuverlässige Ergebnisse der Neubautätigkeit und der Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden nach, die Angaben über Abgänge von Gebäuden und Gebäudeteilen waren jedoch als problematisch zu bezeichnen. Da eine nicht unerhebliche Zahl der genehmigungs- bzw. anzeigespflichtigen Abgänge durch Abbruch, Brand, Explosion und dergleichen der amtlichen Statistik nicht bekannt wurde und Nutzungsänderungen vom Wohn- in den Nichtwohnbereich und umgekehrt nicht greifbar waren, blieben Fehler bei der Fortschreibung von Bestandszahlen über Wohnungen und Gebäude nicht aus. Abhilfe schaffen soll ein gesonderter Abgangsbogen und eine Kontrollfrage im Baugenehmigungsbogen. Um der Untererfassung der Abgänge entgegenzutreten, wurde im 2. BauStatG festgelegt, daß für die Meldung des Umfangs und der Ursachen von Abgängen auch die Gemeinden zuständig sind. Es kann davon ausgegangen werden, daß sich die Dunkelziffer durch die genannten Maßnahmen verringert; weiterhin unbekannt werden vermutlich die meisten der nicht mit Baumaßnahmen verbundenen Umwidmungen bleiben, wenn Wohnungen beispielsweise für gewerbliche Zwecke Verwendung finden.

### **Grundkonzept der Bautätigkeitsstatistik bleibt unverändert**

An dem eigentlichen Verfahren der Bautätigkeitsstatistik treten durch die Reform keine Veränderungen ein. Wie bisher werden die Angaben im Durchschreibeverfahren gewonnen. Die unteren Bauaufsichtsbehörden senden dem Statistischen Landesamt monatlich die Bogen der Baugenehmigung und des Bauüberhangs zu. Der Baufertigstellungsbogen verbleibt bis zur Abgabe der Fertigstellungsmeldung beim Bauamt. Zur Ermittlung des Baufortschritts werden von den genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Bauobjekten am Jahresende die Bauüberhangsbogen den unteren Bauaufsichtsbehörden zugeleitet, die zum Teil die Papiere den Verbandsgemeinden zur weiteren Bearbeitung überlassen, da diese eine bessere Ortskenntnis besitzen und den Bauzustand leichter ermitteln können.

Nach § 3 des 2. BauStatG sind für die Hochbaustatistik die Bauherren, die mit der Baubetreuung Beauftragten (z. B. Architekten), die Bauaufsichtsbehörden und für bestimmte Angaben auch die Gemeinden auskunftspflichtig. Ebenso wie nach dem alten baustatistischen Gesetz ist auch jetzt kein einheitliches Verfahren bezüglich der Ausfüllung der Erhebungsbogen im Land vorgesehen. Ein Teil der unteren Bauaufsichtsbehörden nimmt alle Eintragungen in den Papieren vor, während andere die ausgefüllten Bogen von den Bauherren und/oder Architekten verlangen und ihre Mitarbeit auf die Ergänzung städtebaulicher Angaben beschränken. Den Bauämtern obliegt zudem die Prüfung auf Vollständigkeit und Plausibilität der Eintragungen. Im Fall von Rückfragen wendet sich das Statistische Landesamt an die jeweilige untere Bauaufsichtsbehörde. Vor der Reform der Bautätigkeitsstatistik führten Mitarbeiter des Amtes Informationsgespräche mit den 44 unteren Bauaufsichtsbehörden der kreisfreien Städte, Landkreise und großen kreisangehörigen Gemeinden, um gezielt mit den inhaltlichen und organisatorischen Neuerungen und Änderungen vertraut zu machen.

### **Nachweis der Ergebnisse**

Die monatlichen Meldungen der genehmigten Bauvorhaben werden ab Berichtsmontat Januar 1979 nach einem neuen Programm aufbereitet. Dies gilt noch nicht für die Statistik der Baufertigstellungen, bei der sich die Umstellung später auswirkt. Eine Zeit lang werden noch vor dem Januar 1979 genehmigte Bauten fertiggestellt. Sie werden nach dem bisherigen Erhebungsverfahren erfaßt und mit den „alten“ Merkmalen nachgewiesen. Es wird davon ausgegangen, daß nach einer Übergangszeit von etwa drei Jahren der alte Fertigstellungs-Überhang beseitigt ist und die Baufertigstellungsstatistik auf den neuen Merkmalskatalog umgestellt werden kann. In der Übergangsphase werden entsprechende Fertigstellungsergebnisse in einem Rumpfprogramm vorgelegt.

Nach den derzeitigen Vorstellungen soll der Abschluß der Umstellung auf das 2. BauStatG in das Jahr 1981 fallen und sich damit nahtlos in die für



das gleiche Jahr geplante gebäude- und wohnungsstatistische Erhebung einfügen. Hierdurch wird eine detailliertere Fortschreibung von gebäude- und wohnungsstatistischen Daten ermöglicht, die dann auch - wie

bereits bisher gemeindeweise - über das Landesinformationssystem des Statistischen Landesamtes abgerufen werden können.

Diplom-Volkswirt I. Hawliczek

## Weinbau 1978

Das bestockte Rebland in Rheinland-Pfalz umfaßte im Jahre 1978 nach den Ergebnissen der Bodennutzungserhebung rund 65 000 ha. Davon entfielen 5 400 ha auf Jungfelder, Rebschulen und Unterlagenschnittgärten sowie 59 700 ha auf Ertragsrebland. Im Jahre 1950 hatte das Rebland rund 37 500 ha betragen, 1960 etwa 51 000 ha und zehn Jahre später 57 300 ha. Neben den bestockten Flächen hat es 1978 noch etwa 2 800 ha Rebbrache gegeben, die zur Wiederbestockung vorbereitet und nicht anderweitig genutzt wurde.

Abgesehen von den Höhengebieten ist der Weinbau im ganzen Land verbreitet. Lediglich in acht Landkreisen und fünf kreisfreien Städten gibt es keine nennenswerten Rebflächen. Unter den Landkreisen ist Alzey-Worms mit 11 500 ha der größte Weinbaukreis, dicht gefolgt von Mainz-Bingen mit 10 200 ha, Südliche Weinstraße mit 10 100 ha und Bad Dürkheim mit 8 000 ha. Jeweils etwa 5 000 ha weisen die Landkreise Bad Kreuznach, Trier-Saarburg und Bernkastel-Wittlich auf. Die größte weinbauliche Bedeutung unter den kreisfreien Städten kommt Neustadt mit 2 100 ha zu, das damit als die Gemeinde mit dem umfangreichsten Weinbau nicht nur in Rheinland-Pfalz, sondern im gesamten Bundesgebiet angesehen werden kann.

In den Jahren von 1965 bis etwa 1975 ist die Rebfläche, insbesondere in Rheinhessen, der Rheinpfalz und an der Mittelmosel, ganz erheblich ausgeweitet worden. Daneben gibt es jedoch auch Gebiete, die jahrhundertlang mit Reben bestockt waren, in der letzten Zeit aber eine rückläufige Entwicklung aufweisen. Die ungünstige Geländegestaltung bewirkte vor allem an der oberen Nahe, an Glan und Alsenz, am Mittelrhein, an der Untermosel und der Lahn eine ganz erhebliche Einschränkung des Weinbaus. Auf Grund eines Anbauverbots der EG finden jedoch nunmehr echte Flächenausweitungen nur noch im Rahmen von Flurbereinigungsvorhaben und sonstige Rebpflanzungen lediglich zur Verjüngung der Anlagen statt. Die Zugangsquoten beim bestockten Rebland sind dadurch seit etwa drei Jahren wesentlich geringer geworden.

### Starke Flächenzugänge bei den neuen Rebsorten

Die statistische Erfassung der Rebsorten erfolgt im Rahmen des Weinbaukatasters. Die Daten sind für die Belange der Ernteberechnungen aus den jeweiligen Anteilswerten auf die Ergebnisse der Bodennutzungserhebung nach Anbaugebieten und Bereichen übertragen worden. Dabei mußten teilweise auch Schätzungen vorgenommen werden. Ab 1979 werden die Rebsorten mit Hilfe der EG-Erhebung der Rebflächen erfaßt.

Während noch vor gut zehn Jahren etwa 94% der Ertragsreblfläche in Rheinland-Pfalz auf die Sorten Müller-Thurgau, Riesling, Silvaner, Portugieser und Elbling entfielen, ist dieser Anteil seitdem infolge einer erheblichen Anbauausweitung von zahlreichen anderen Rebsorten auf etwa 72% zurückgegangen. Während dieser Zeit wurde jedoch die Anbaufläche von Müller-Thurgau noch ganz beträchtlich ausgedehnt und von ursprünglich Rheinhessen und der Rheinpfalz auch sehr stark an Mosel-Saar-Ruwer (2 500 ha) und Nahe (1 400 ha) verbreitet. Die Flächen der übrigen genannten Rebsorten sind dagegen etwas zurückgegangen.

Daneben haben vor allem in den letzten zehn Jahren zahlreiche andere Rebsorten, unter den sich auch die sogenannten Neuzüchtungen befinden, erheblich an Bedeutung gewonnen. Zu erwähnen sind hier vor allem Morio-Muskat mit 2 700 ha, Scheurebe mit 2 600 ha, Kerner mit 2 600 ha, Bacchus mit 1 500 ha, Faber mit 1 400 ha, Ruländer mit 1 200 ha und Huxelrebe mit etwa 1 000 ha. In diesem Zusammenhang sind ferner die Rebsorten Ortega, Weißer Burgunder, Ehrenfelser, Optima, Siegerrebe, Roter Traminer sowie der Blaue Spätburgunder zu nennen, die ebenfalls erheblich ausgeweitet worden sind und inzwischen schon jeweils mehrere hundert Hektar aufweisen.

Die Rebsorte Morio-Muskat bringt in der Regel hohe Hektarerträge und wurde vor allem in den Bereichen Südliche Weinstraße und Mittelhaardt-Deutsche Weinstraße angepflanzt. Der Kerner hatte in den letzten Jahren von allen Rebsorten die größten Zugänge zu verzeichnen und ist nahezu in allen Anbaugebieten und Bereichen anzutreffen. An der Südlichen Weinstraße sind bereits über 850 ha mit dieser Rebsorte bestockt, in Rheinhessen über 700 ha, an Mosel-Saar-Ruwer über 300 ha und an der Nahe gut 150 ha. Faber, Bacchus sowie Huxel- und Scheurebe werden hauptsächlich in Rheinhessen angebaut, sind aber auch in der Rheinpfalz zu finden.

### Schäden bei der Rebenblüte

Nachdem im Winter 1977/78 und im zeitigen Frühjahr 1978 an den Reben keine nennenswerten Frostschäden eingetreten waren, setzte der Rebenaustrieb Ende der ersten Maiwoche ein. Er erfolgte damit ähnlich wie in den beiden vorangegangenen Jahren um gut eine Woche später als normal. Das weitere Wachstum verlief bei überwiegend niedrigen Temperaturen zunächst sehr langsam. Ende Mai war in vielen Gebieten ein Rückstand von zwei Wochen zu verzeichnen. Die dann folgende sommerliche Witterung von Ende



Weinmosternte der wichtigsten Rebsorten nach Anbaubereichen und Bereichen 1978

Sorte	Ertrags- fläche	Hektar- ertrag	Erntemenge	Durch- schnitt- liches Most- gewicht	Von der Erntemenge sind voraussichtlich geeignet für		
					Tafelwein	Qualitätswein	Prädikatswein
	ha	hl	°Ochsle	hl			
Land							
Müller-Thurgau	16 221	84,9	1 377 746	71	8 887	910 069	458 790
Riesling	13 023	81,3	1 059 208	64	93 843	832 071	133 294
Silvaner	9 664	74,9	724 313	68	8 280	600 419	115 614
Morio-Muskat	2 717	114,6	311 235	64	9 915	294 552	6 768
Scheurebe	2 635	111,8	294 600	70	1 405	245 659	47 536
Ruländer	1 211	68,2	82 642	79	1 180	23 034	58 428
Elbling	1 014	95,3	96 638	58	10 435	86 203	-
Kerner	2 602	105,1	273 578	76	3 204	122 820	147 554
Faber	1 403	90,9	127 509	75	1 020	67 552	58 937
Bacchus	1 466	86,8	127 183	76	448	50 778	75 957
Huxelrebe	1 008	102,2	103 038	78	.	39 667	63 371
Portugieser	2 977	114,9	342 057	65	7 883	326 704	7 470
Blauer Spätburgunder	406	51,3	20 846	78	-	9 159	11 687
Anbaugebiet Mittelrhein							
Riesling	663	57,3	37 974	59	11 011	24 491	2 472
Anbaugebiet Mosel-Saar-Ruwer							
Müller-Thurgau	2 472	67,9	167 831	73	168	54 635	113 028
Riesling	7 267	81,7	593 852	62	68 408	467 134	58 310
Elbling	1 013	95,3	96 547	58	10 417	86 130	-
Kerner	307	98,1	30 129	.	.	.	.
Anbaugebiet Nahe							
Müller-Thurgau	1 363	55,2	75 250	70	1 448	50 275	23 527
Riesling	978	60,8	59 484	61	5 011	49 835	4 638
Silvaner	1 014	42,3	42 877	67	2 052	36 672	4 153
Anbaugebiet Rheinhessen							
Müller-Thurgau	6 997	81,3	568 961	71	1 595	368 247	199 119
Riesling	1 080	68,6	74 075	68	168	60 638	13 269
Silvaner	4 651	63,3	294 415	69	-	238 219	56 196
Morio-Muskat	1 038	101,4	105 228	66	640	102 452	2 136
Scheurebe	1 471	104,9	154 331	70	-	135 926	18 405
Ruländer	465	59,8	27 827	79	-	8 818	19 009
Kerner	729	92,6	67 474	77	-	27 381	40 093
Faber	1 008	88,8	89 554	75	-	45 765	43 789
Bacchus	905	87,1	78 801	77	-	30 582	48 219
Huxelrebe	536	97,8	52 429	79	-	17 055	35 374
Portugieser	828	82,4	68 197	67	-	67 509	688
Blauer Spätburgunder	109	47,3	5 161	76	-	3 352	1 809
Anbaugebiet Rheinpfalz							
Müller-Thurgau	5 202	106,9	556 313	71	5 564	429 917	120 832
Riesling	2 937	98,2	288 521	68	7 124	226 898	54 499
Silvaner	3 958	97,2	384 662	68	5 953	323 851	54 858
Morio-Muskat	1 614	125,5	202 545	63	8 968	189 233	4 344
Scheurebe	923	129,8	119 802	70	1 259	93 997	24 546
Ruländer	622	77,3	48 053	80	871	12 794	34 388
Kerner	1 379	118,5	163 355	76	2 994	78 317	82 044
Faber	291	105,9	30 810	74	759	18 331	11 720
Bacchus	270	105,1	28 371	77	.	13 269	15 102
Huxelrebe	422	111,3	46 982	77	-	21 833	25 149
Portugieser	1 985	132,1	262 226	64	7 867	249 987	4 372
Blauer Spätburgunder	127	77,4	9 832	79	-	3 750	6 082
Bereich Ahr/Walporzheim							
Portugieser	121	65,4	7 913	68	-	5 539	2 374
Blauer Spätburgunder	152	34,5	5 244	77	-	1 835	3 409
Bereich Bacharach							
Riesling	324	58,4	18 922	58	5 677	12 488	757
Bereich Rhein-Burgengau							
Riesling	339	56,2	19 052	60	5 334	12 003	1 715
Bereich Bernkastel							
Müller-Thurgau	1 639	73,4	120 303	74	-	31 279	89 024
Riesling	4 284	85,4	365 854	65	29 268	289 025	47 561



noch: Weinmosternte der wichtigsten Rebsorten nach Anbaugebieten und Bereichen 1978

Sorte	Ertrags- fläche	Hektar- ertrag	Erntemenge	Durch- schnitt- liches Most- gewicht °Öchsle	Von der Erntemenge sind voraussichtlich geeignet für		
					Tafelwein	Qualitätswein	Prädikatswein
	ha		hl			hl	
Bereich Obermosel							
Elbling	818	98,2	80 328	58	8 033	72 295	-
Bereich Saar-Ruwer							
Müller-Thurgau	354	47,5	16 815	72	168	5 045	11 602
Riesling	1 347	72,7	97 927	56	23 502	71 487	2 938
Bereich Zell/Mosel							
Müller-Thurgau	414	61,5	25 461	70	-	14 004	11 457
Riesling	1 632	79,5	129 744	59	15 569	106 390	7 785
Bereich Bad Kreuznach							
Müller-Thurgau	856	56,4	48 278	70	1 448	28 967	17 863
Riesling	650	62,7	40 755	62	4 075	32 604	4 076
Silvaner	602	43,3	26 067	69	1 043	21 375	3 649
Bereich Schloß Böckelheim							
Müller-Thurgau	507	53,2	26 972	69	-	21 308	5 664
Riesling	328	57,1	18 729	59	936	17 231	562
Silvaner	412	40,8	16 810	64	1 009	15 297	504
Bereich Bingen							
Müller-Thurgau	2 222	71,8	159 540	71	1 595	103 701	54 244
Silvaner	1 738	55,6	96 633	67	-	86 003	10 630
Morio-Muskat	292	88,7	25 900	68	259	25 123	518
Scheurebe	500	95,2	47 600	68	-	40 936	6 664
Kerner	241	84,9	20 461	.	.	.	.
Faber	383	82,6	31 636	75	-	16 767	14 869
Bacchus	314	79,7	25 026	76	-	10 261	14 765
Portugieser	352	71,7	25 238	67	-	24 733	505
Bereich Nierstein							
Müller-Thurgau	2 946	84,9	250 115	72	-	145 067	105 048
Riesling	550	70,1	38 555	69	-	28 916	9 639
Silvaner	1 996	66,7	133 133	70	-	99 850	33 283
Morio-Muskat	392	105,2	41 238	66	-	40 001	1 237
Scheurebe	611	109,4	66 843	69	-	59 490	7 353
Faber	410	92,6	37 966	75	-	18 224	19 742
Bacchus	377	88,6	33 402	78	-	11 357	22 045
Portugieser	238	77,0	18 326	68	-	18 143	183
Bereich Wonnegau							
Müller-Thurgau	1 829	87,1	159 306	70	-	119 479	39 827
Riesling	286	65,5	18 733	67	-	16 110	2 623
Silvaner	917	70,5	64 649	68	-	52 366	12 283
Morio-Muskat	354	107,6	38 090	65	381	37 328	381
Scheurebe	360	110,8	39 888	71	-	35 500	4 388
Portugieser	238	103,5	24 633	66	-	24 633	-
Bereich Südliche Weinstraße							
Müller-Thurgau	3 511	96,8	339 865	72	3 399	248 101	88 365
Riesling	776	87,2	67 667	65	2 707	56 840	8 120
Silvaner	2 343	84,7	198 452	67	5 953	178 607	13 892
Morio-Muskat	1 162	124,4	144 553	62	7 228	135 880	1 445
Scheurebe	495	127,2	62 964	68	1 259	54 779	6 926
Ruländer	413	70,3	29 034	79	871	8 420	19 743
Kerner	856	116,6	99 810	74	2 994	52 899	43 917
Huxelrebe	318	110,1	35 012	77	-	16 806	18 206
Portugieser	368	118,5	43 608	63	1 308	42 300	-
Bereich Mittelhaardt-Deutsche Weinstraße							
Müller-Thurgau	1 691	128,0	216 448	70	2 165	181 816	32 467
Riesling	2 161	102,2	220 854	69	4 417	170 058	46 379
Silvaner	1 615	115,3	186 210	70	-	145 244	40 966
Morio-Muskat	452	128,3	57 992	66	1 740	53 353	2 899
Scheurebe	428	132,8	56 838	72	-	39 218	17 620
Ruländer	209	91,0	19 019	82	-	4 374	14 645
Kerner	523	121,5	63 545	79	-	25 418	38 127
Portugieser	1 617	135,2	218 618	64	6 559	207 687	4 372



Mai bis etwa Mitte Juni bewirkte jedoch eine erhebliche Beschleunigung des Rebenwachstums, so daß der ursprüngliche Rückstand auf etwa die Hälfte gemindert wurde. Der allgemeine Rebenstand konnte durchaus als günstig bezeichnet werden. Auch der Gescheinansatz war zwar etwas schlechter als im Jahr vorher, blieb aber bei einer Bewertung von 33% gut und 59% mittel im Rahmen.

In den bevorzugten Lagen der Rheinpfalz und von Rheinhessen setzte die Rebenblüte Mitte Juni bei noch günstiger Witterung ein und konnte auch bis zum Wetterumschwung zu Beginn der dritten Junidekade weitgehend abgeschlossen werden. In den meisten übrigen Gebieten begann sie dagegen erst Ende Juni und Anfang Juli und zog sich durch die wechselhafte und regnerische Witterung teilweise bis zum Beginn der zweiten Julidekade hin. Nach einer Unterbrechung von mehreren Jahren sind dadurch erstmals wieder beträchtliche Verrieselungsschäden eingetreten. Lediglich gut 40% der Rebflächen blieben im Landesdurchschnitt verschont. Auf etwa 5% der Flächen traten starke, auf 19% mittlere und auf 28% schwache Verrieselungsschäden auf. Dadurch wurden die Aussichten auf einen hohen Mengenertrag erheblich gemindert. Der Traubenansatz fand dann auch eine wesentlich schlechtere Beurteilung als einen Monat zuvor der Gescheinansatz. Ende Juli war damit deutlich zu erkennen, daß der Jahrgang 1978 mengenmäßig nur noch eine unterdurchschnittliche Ernte bringen konnte. Betroffen waren vor allem der Bereich Bingen sowie die Anbauggebiete Nahe und Mosel-Saar-Ruwer, wo neben einem späten Austrieb und einer verzögerten Blüte auch noch erhebliche Verrieselungsschäden auftraten. An der Südlichen Weinstraße im Anbaugbiet Rheinpfalz verlief die Entwicklung dagegen nahezu normal.

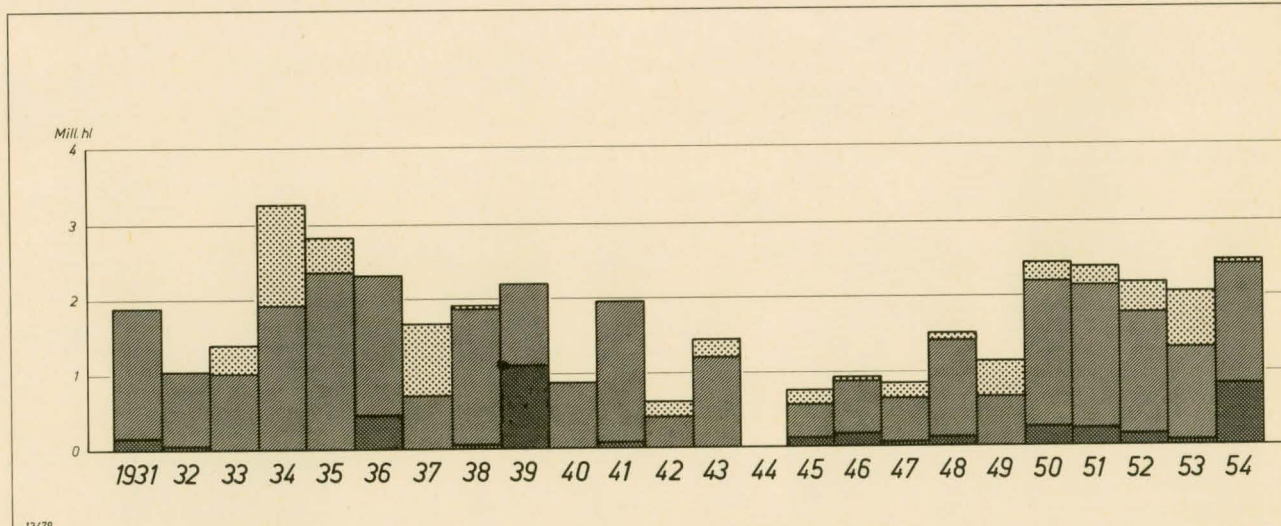
In den Monaten August und September herrschten bessere Witterungsverhältnisse, die wenigstens bezüglich der Qualitätsentwicklung günstigere Voraussetzungen schufen, als es bis dahin der Fall war. Dies trifft vor allem für die Rheinpfalz, Rheinhessen, die Nahe sowie die Mittel- und Obermosel zu, in denen ab Mitte August auch häufig sonnige und wärmere Witterungsperioden zu verzeichnen waren. Mitte Sep-

tember machte sich jedoch hier zunehmende Trockenheit bemerkbar, so daß sich die höheren Temperaturen nicht entsprechend auf die weitere Entwicklung und Reife der Trauben auswirken konnten. Als jedoch Ende September und Anfang Oktober überall ergiebige Niederschläge auftraten und Ende der ersten Oktoberwoche erneut mildes und heiteres Herbstwetter einsetzte, das im wesentlichen bis Mitte November anhielt, waren die Voraussetzungen für eine weitere Qualitätsverbesserung gegeben. Die Lese der frühen Rebsorten konnte daher vielfach bis Anfang Oktober, die der späten Sorten bis Ende Oktober und Anfang November hinausgezogen werden. Damit hat im Jahre 1978 die seit vielen Jahren späteste Traubenlese stattgefunden.

#### Unterdurchschnittliche Erntemenge

Im Herbst 1978 gingen die Meinungen über die Höhe der zu erwartenden Weinmosternte ganz erheblich auseinander. Infolge der selbst auf engem Raum sehr unterschiedlichen Ertragsverhältnisse war es in der Tat sehr schwer, eine einigermaßen zutreffende Prognose zu treffen. Das endgültige Ergebnis, das aus Schätzungen von Berichterstattern und aus Ertragsmessungen auf ausgewählten Flächen ermittelt wurde, ergab eine Weinmosternte in Rheinland-Pfalz von insgesamt 5,2 Mill. hl. Damit blieb die Ernte mengenmäßig um 25% unter dem Vorjahresergebnis und um 19% unter dem Sechsjahresdurchschnitt 1972/77. Sie fiel aber noch deutlich größer aus, als nach dem für den Weinbau enttäuschenden Witterungsverlauf vielfach erwartet worden war. Der Hektarertrag bezifferte sich auf 87 hl gegenüber 115 hl im Jahr vorher und 112 hl im mehrjährigen Durchschnitt.

Regional waren die Ertragsverhältnisse sehr unterschiedlich. Die stärksten Einbußen mußten die Gebiete Ahr, Mittelrhein, Nahe sowie die Bereiche Zell/Mosel, Saar-Ruwer und Bingen hinnehmen. Neben anderen Einflüssen wirkte sich auf die Höhe der Hektarerträge in erster Linie aus, ob die Blüte bis etwa zum 22. Juni weitgehend abgeschlossen war oder nicht. Die Ausfälle gegenüber 1977 betrugen an der Ahr 49%, am Mittelrhein 29%, an Mosel-Saar-Ruwer 33%, an der Nahe 45%, in Rheinhessen 30% und in der Rheinpfalz le-





diglich 11%. Im Bereich Bingen lagen die Hektarerträge um 38%, in Zell/Mosel um 30% und im Bereich Saar-Ruwer um 41% unter denen des Vorjahres.

Infolge des günstigen Herbstwetters, das ein weites Hinausschieben der Lese erlaubte und die Reifezeit der Trauben verlängerte, erfuhr der Jahrgang schließlich qualitativ noch eine deutliche Verbesserung, die vorher kaum erwartet werden konnte. Die positive Entwicklung im Spätherbst wurde sicherlich auch durch den geringen Traubenbehang begünstigt. Das durchschnittliche Mostgewicht für Weißmost stellte sich auf 70° Ochsle, für Rotmost auf 66° gegenüber 67 bzw. 64° im Vorjahr. Der weit überwiegende Teil der Gesamternte, und zwar 71%, konnte wieder als Qualitätswein eingestuft werden. Gut ein Viertel dürfte in der Gruppe der Prädikatsweine liegen, während nur ein kleiner Teil lediglich für Tafelwein geeignet erschien. Die Qualität des Jahrgangs 1978 ist damit etwas besser als im Jahr vorher ausgefallen. Sie kann durchaus als normal angesehen werden. Immerhin wurden 1,3 Mill. hl Most als für die Herstellung von Prädikatsweinen geeignet eingestuft. Diese Menge übertraf die entsprechende des Vorjahres um etwa ein Drittel, obwohl die Gesamternte 1977 mit 6,8 Mill. hl wesentlich höher ausgefallen war.

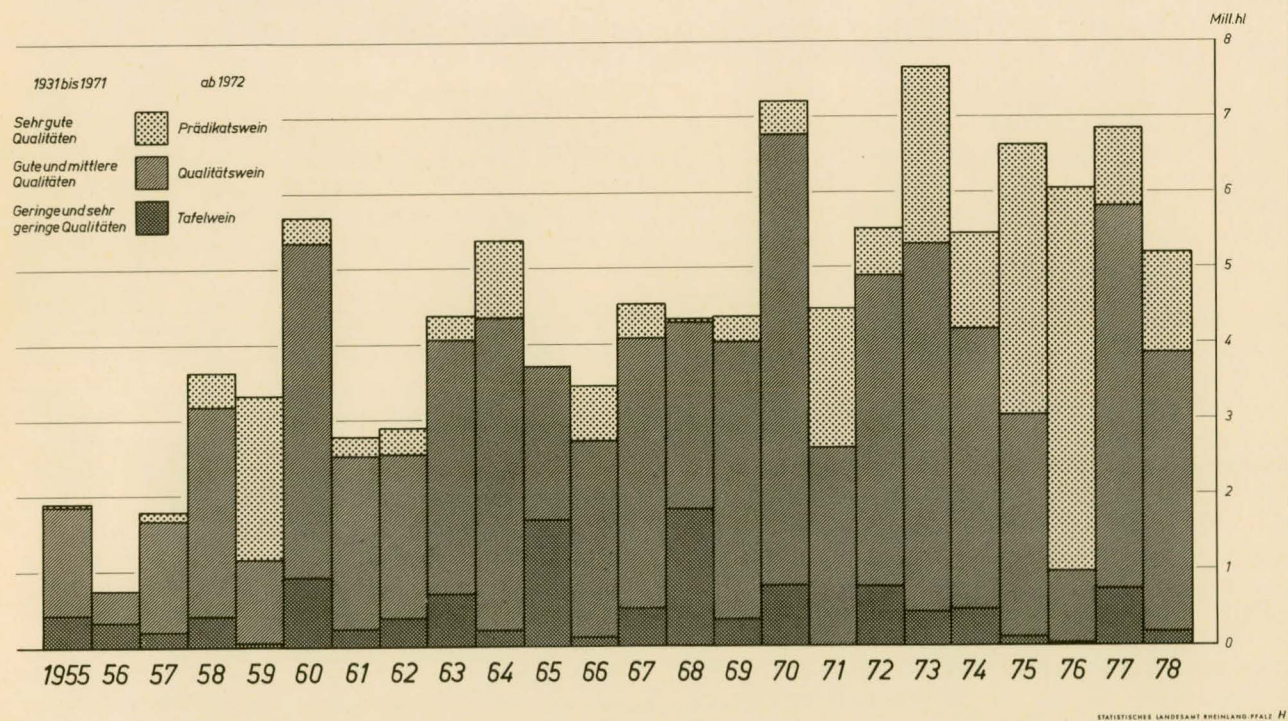
Von der Gesamtmenge entfielen 4,8 Mill. hl auf Weißmost und 388 000 hl auf Rotmost. Entsprechend der Anbaufläche stellte die Sorte Müller-Thurgau mit 1,4 Mill. hl (35% weniger als 1977) von allen Rebsorten wiederum den größten Mengenanteil. Danach folgten Riesling mit 1,1 Mill. hl (— 17%), Silvaner mit 724 000 hl (— 39%) und Portugieser mit 342 000 hl (— 12%). Aus dieser Darstellung läßt sich sehr deut-

lich erkennen, daß auch bei den Rebsorten erhebliche Ertragsunterschiede aufgetreten sind. Unter den seit Jahren am stärksten verbreiteten vier Rebsorten waren es vor allem der Müller-Thurgau und der Silvaner, die mit ihren Ertragsleistungen unter den üblichen Werten blieben. Der Müller-Thurgau lieferte an Saar-Ruwer nur etwa 38%, an der Nahe 48% der vorjährigen Mengen. Beim Silvaner waren die Ertragsausfälle an der Nahe und in Rheinhessen ebenfalls hoch.

Unter den inzwischen stärker verbreiteten übrigen Rebsorten brachte der Morio-Muskat rund 311 000 hl (— 11%), Kerner 274 000 hl (+ 13%), Scheurebe 295 000 hl (+ 9%), Faber 128 000 hl (— 11%), Bacchus 127 000 hl (— 12%) und Huxelrebe 103 000 hl (+ 18%). Weniger als 100 000 hl lieferten die Rebsorten Ruländer (83 000 hl), Elbling (97 000 hl) und Spätburgunder (21 000 hl). Die Sorten Ortega und Optima, deren Anbauflächen ebenfalls stark ausgeweitet wurden, für die aber noch keine detaillierten Ertragsangaben vorliegen, dürften rund 50 000 bzw. 30 000 hl Weinmost gebracht haben. Unter den zuletzt genannten Rebsorten wurden lediglich für Ruländer, Spätburgunder und vor allem den Elbling, der hauptsächlich an der Obermosel zu finden ist, wesentlich geringere Hektarerträge als im Durchschnitt festgestellt. Bei den meisten übrigen Sorten hielten sich dagegen die Ausfälle im Rahmen. Für Scheurebe und Huxelrebe wurden sogar etwas höhere Ertragsleistungen ermittelt.

Bezüglich der Qualitäten läßt sich feststellen, daß von allen in die Ermittlungen einbezogenen Rebsorten der Ruländer mit 79° Ochsle, der Blaue Spätburgunder und die Huxelrebe mit jeweils 78° die höchsten Most-

## Weinmosternte 1931-1978





Anbaugebiet Bereich	Ertrags- fläche	Hektar- ertrag	Ernte- menge	Durchschnittl.		Von der Erntemenge sind voraussichtlich geeignet für					
				Most- gewicht o/Öchsle	Säure- gehalt o/oo	Tafelwein		Qualitätswein		Prädikatswein	
						Menge	Most- gewicht o/Öchsle	Menge	Most- gewicht o/Öchsle	Menge	Most- gewicht o/Öchsle
	ha	hl	hl			hl		hl		hl	
Ahr	482	48,3	23 296	67	13,4	2 154	50	13 557	63	7 585	78
Mittelrhein	868	58,7	50 948	62	15,9	11 346	52	32 919	62	6 683	76
Bacharach	391	58,3	22 798	60	17,2	5 905	52	15 068	61	1 825	75
Rhein-Burgengau	477	59,0	28 150	63	14,9	5 441	51	17 851	63	4 858	76
Mosel-Saar-Ruwer	11 966	80,2	959 558	65	14,7	79 650	50	636 479	63	243 429	76
Bernkastel	6 806	82,9	564 439	68	14,1	29 878	50	342 738	65	191 823	76
Obermosel	920	96,2	88 529	59	15,3	8 117	50	78 273	60	2 139	78
Saar-Ruwer	1 920	66,3	127 272	60	15,9	23 838	51	81 486	58	21 948	76
Zell/Mosel	2 320	77,3	179 318	61	15,6	17 817	50	133 982	60	27 519	75
Nahe	4 392	55,8	245 059	68	12,5	9 599	49	171 850	65	63 610	78
Bad Kreuznach	2 809	57,4	161 261	68	12,5	7 524	49	105 985	66	47 752	78
Schloß Böckelheim	1 583	52,9	83 798	67	12,6	2 075	52	65 865	64	15 858	78
Rheinhessen	20 789	79,5	1 653 525	71	10,0	2 403	55	1 137 823	68	513 299	79
Bingen	6 796	70,5	479 059	71	10,1	2 022	55	345 064	68	131 973	79
Nierstein	8 611	82,0	706 476	72	10,1	-	-	454 483	68	251 993	79
Wonnegau	5 382	87,0	467 990	71	9,9	381	53	338 276	68	129 333	79
Rheinpfalz	21 187	106,0	2 245 336	70	10,4	41 359	55	1 701 404	67	502 573	80
Südliche Weinstraße	11 366	97,9	1 112 201	70	10,1	26 478	54	837 512	67	248 211	80
Mittelhaardt-Deutsche Weinstraße	9 821	115,4	1 133 135	70	10,7	14 881	55	863 892	67	254 362	80
Rheinland-Pfalz	59 684	86,8	5 177 722	69	11,3	146 511	51	3 694 032	66	1 337 179	79
dagegen: 1977	59 206	115,3	6 829 298	66	11,8	713 113	55	5 078 701	66	1 037 484	78
Ø 1972/77	57 015	111,5	6 359 434	.	.	418 117	.	3 620 596	.	2 320 721	.

gewichte aufwiesen. Es folgen Kerner und Bacchus mit jeweils 76°, Faber mit 75° und Müller-Thurgau mit 71° Öchsle. Ruländer, Kerner, Bacchus, Huxelrebe und Blauer Spätburgunder waren auch die Rebsorten, von denen deutlich mehr als die Hälfte der Gesamt-

ernte als Prädikatswein eingestuft wurde. Einen wesentlich höheren Anteil an Prädikatswein als die Hauptrebsorten Müller-Thurgau, Riesling und Silvaner erreichte auch der Faber.

Dr. J. Töniges

## Unternehmen der Binnenschifffahrt 1970 bis 1977

Die schwierige wirtschaftliche Lage der Binnenschifffahrt wirft eine Reihe verkehrspolitischer Fragen auf. Insofern wird seit 1969 vom Statistischen Bundesamt jährlich eine Befragung aller in der Binnenschifffahrt tätigen Unternehmen durchgeführt, die im Gesetz über Statistiken im Güterkraftverkehr und in der Binnenschifffahrt vom 10. Juli 1969 (BGBl. I S. 757 f.) ihre rechtliche Grundlage hat. Wichtigste Aufgabe der Unternehmenserhebung in der Binnenschifffahrt ist die Bestandserfassung bei den Unternehmen, welche regelmäßig Leistungen im Personen- und Güterverkehr erbringen. Abweichend von der Systematik der Wirtschaftszweige ist bei der vorliegenden Unternehmensstatistik auf die Einbeziehung der Fährbetriebe und der Hafenschifffahrt verzichtet worden. Auch Angaben über das Lotsengewerbe sind nicht darin enthalten.

Im Rahmen der Unternehmenserhebung in der Binnenschifffahrt werden alle Unternehmen erfaßt, die ausschließlich oder überwiegend die Beförderung von Personen oder Gütern auf Binnenwasserstraßen betreiben. Hinzu kommen die Unternehmen, die Perso-

nen oder Güter auf Binnengewässern nur nebewerblich oder im Werkverkehr befördern. Abweichend von den vom Statistischen Bundesamt aufbereiteten Gesamtdaten beziehen sich die Ergebnisse in diesem Beitrag auf die Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt in der Binnenschifffahrt liegt.

Neben der beim Statistischen Bundesamt bestehenden Schiffsbestandskartei dient die bei der Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft geführte Kartei mit den neuesten Anschriften über die im Bundesgebiet ansässigen Unternehmen der Binnenschifffahrt als Grundlage der Erfassung. Bei der Erhebung sind von den Unternehmen alle verfügbaren Binnenschiffe anzugeben, wozu neben den eigenen auch die angemieteten Schiffe zählen. Zur Kontrolle wird die amtlich geführte Kartei über den Bestand an Binnenschiffen herangezogen, die von der Kartei der Berufsgenossenschaft unabhängig ist. Die amtliche Kartei gründet auf den fortgeschriebenen Ergebnissen der Binnenschiffszählung vom 1. Januar 1950 und umfaßt die in das deutsche Binnenschiffsregister eingetragenen Schiffe.



Entwicklung der Binnenschiffahrtsunternehmen<sup>1)</sup> 1970 - 1977

Jahr	Unter- nehmen	Be- schäf- tigte	Umsatz <sup>2)</sup>			Güterschiffe			Fahrgastschiffe			
			ins- gesamt	Güter- schiffahrt	Per- sonen- schiffahrt	ins- gesamt	Trag- fähig- keit	Ma- schinen- leistung	ins- gesamt	Platz- kapazität	Ma- schinen- leistung	
Anzahl			1 000 DM 3)			Anzahl	1 000 t	PS	Anzahl		PS	
Rheinland-Pfalz												
Insgesamt												
1970	142	564	41 433	39 505	1 928	149	124	62 318	32	6 008	5 747	
1971	117	428	40 574	37 909	2 665	116	91	46 947	28	6 083	5 548	
1972	120	479	46 049	43 479	2 570	130	109	57 638	34	6 253	5 604	
1973	135	571	48 549	45 647	2 902	188	157	83 453	45	9 921	8 926	
1974	124	576	42 008	38 293	3 715	164	143	78 865	50	11 365	9 244	
1975	120	476	39 435	36 402	3 033	147	130	72 346	43	10 229	8 955	
1976	103	446	31 263	27 494	3 769	114	102	56 955	47	10 696	9 529	
1977	107	474	34 895	31 064	3 831	126	111	61 343	43	10 620	9 369	
1970 = 100												
1971	82	76	98	96	138	78	74	75	88	101	97	
1972	85	85	111	110	133	87	88	93	106	104	98	
1973	95	101	117	116	151	126	127	134	141	165	155	
1974	87	102	102	97	193	110	116	127	156	189	161	
1975	85	84	95	92	157	99	105	116	134	170	156	
1976	73	79	76	70	196	77	82	91	147	178	166	
1977	75	84	84	79	199	85	90	98	134	177	163	
Bundesgebiet												
Insgesamt												
1970	3 026	14 477	913	864	49	4 321	3 251	1 519 958	378	109 812	81 575	
1971	2 752	13 987	1 038	984	54	4 016	3 217	1 517 203	351	109 700	82 872	
1972	2 561	13 441	1 137	1 078	59	3 804	3 194	1 508 947	346	110 300	83 060	
1973	2 514	13 556	1 175	1 111	64	3 817	3 362	1 602 942	363	114 200	85 379	
1974	2 422	12 910	1 215	1 142	73	3 595	3 223	1 544 683	370	116 100	85 798	
1975	2 357	12 389	1 341	1 268	73	3 457	3 252	1 503 652	365	113 400	84 772	
1976	2 242	11 847	1 250	1 169	81	3 317	3 194	1 465 770	377	119 200	90 537	
1977	2 177	11 549	1 508	1 414	94	3 222	3 192	1 471 054	385	126 100	95 891	
1970 = 100												
1971	91	97	114	114	110	93	99	100	93	100	102	
1972	85	93	125	125	120	88	98	99	92	100	102	
1973	83	94	129	129	131	88	103	106	96	104	105	
1974	80	89	133	132	149	83	99	102	98	106	105	
1975	78	86	147	147	149	80	100	99	97	103	104	
1976	74	82	137	135	165	77	98	96	100	109	111	
1977	72	80	165	164	192	75	98	97	102	115	118	

1) Ohne Werkverkehr. - 2) Umsatz des jeweiligen Vorjahres, ohne sonstige Umsätze und ohne Umsatzsteuer. - 3) Bundesgebiet: Angaben in Mill.DM.

Neben den speziellen Daten der Schiffe enthält sie auch die wichtigsten Angaben über die Schiffseigner.

Im vorliegenden Beitrag sind neben den Ergebnissen der Unternehmensstatistik auch die wichtigsten Zahlen aus der Schiffsbestandskartei dargestellt. Bei der Gegenüberstellung ist zu berücksichtigen, daß die amtliche Kartei des Schiffsbestands umfassender ist. Im Gegensatz zur Unternehmenserhebung in der Binnenschiffahrt erstrecken sich die aus der Bestandskartei entnommenen Ergebnisse auch auf die in der Hafenschiffahrt und im Fährverkehr eingesetzten Schiffe. Darüber hinaus enthalten die Bestände der Kartei auch Bunker- und Verproviantierungsboote sowie Schiffe, mit denen Arbeitskräfte und Material zu Baustellen transportiert werden. Hinzu kommen Inspektions- und Bereisungsboote von Hafenbetrieben und anderen Stellen.

In die Statistik der Binnenschiffahrtsunternehmen werden Lagerschiffe und dauernd stillliegende bzw.

zur Abwrackung vorgesehene Schiffe dann nicht einbezogen, wenn sie sich im Besitze von Eignern oder Mietern befinden, die ausschließlich über solche Einheiten verfügen. Aus der Tatsache, daß aus Schiffsankäufen und -verkäufen sowie aus Vermietungen und Abwrackungen in der Regel relativ häufig Änderungen der Eigentums- und Besitzverhältnisse resultieren, erwachsen beträchtliche Erhebungsschwierigkeiten. Dies gilt insbesondere für die sogenannten Partikuliere, die als Kleinunternehmer nur über ein oder zwei Schiffe verfügen und oft nur schwer erreichbar sind.

Erhebungsmerkmale der Unternehmenserhebung in der Binnenschiffahrt sind die verfügbaren Binnenschiffe, die tätigen Personen und der Unternehmensumsatz. Während Anzahl, Art und Kapazität der Schiffe sowie Anzahl und Funktion der Beschäftigten jeweils zum 30. Juni des Berichtsjahres erfaßt werden, bezieht sich der Umsatz auf das Vorjahr. Dies darf bei der Interpretation von Beziehungszahlen zwischen den ver-



Unternehmen der Binnenschifffahrt<sup>1)</sup>, Beschäftigte, Umsatz und Schiffskapazität 1970 – 1977

Berichtsmerkmal	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
<u>Unternehmen</u>	142	117	120	135	124	120	103	107
1 – 2 Beschäftigte	54	40	39	42	35	41	30	38
3 – 4 "	60	57	67	56	56	51	51	43
5 – 9 "	19	13	8	23	22	17	12	17
10 – 19 "	7	7	5	10	6	6	7	6
20 und mehr "	2	–	1	4	5	5	3	3
<u>Beschäftigte</u>	564	428	479	571	576	476	446	474
Tätige Inhaber	158	130	139	137	133	129	109	111
Unbezahlt mithelfende Familienangehörige	55	52	56	45	52	42	51	49
Angestellte	115	81	100	124	130	107	91	111
Arbeiter	220	153	170	243	248	189	183	193
Lehrlinge	16	12	14	22	13	9	12	10
davon tätig als								
Fahrendes Personal	492	387	429	490	478	417	410	420
Landpersonal	72	41	50	81	98	59	36	54
<u>Umsatz<sup>2)</sup> des jeweiligen Vorjahres in 1 000 DM</u>	41 433	40 574	46 049	48 549	42 008	39 435	31 263	34 895
nach Beförderungsleistungen								
aus der Güterschifffahrt (ohne Tankschifffahrt)	25 042	22 985	27 994	32 443	25 712	24 595	17 558	19 929
aus der Tankschifffahrt	4 024	6 522	8 809	8 429	8 270	8 311	6 154	6 601
aus der Personenschifffahrt	1 928	2 665	2 570	2 902	3 715	3 033	3 769	3 831
aus Schub- und Schleppleistungen für andere Unternehmen	8 239	5 990	4 098	2 253	2 063	1 440	1 870	2 167
aus der Güterbeförderung mit Hilfe von Unterfrachtführern	2 200	2 412	2 578	2 522	2 248	2 056	1 912	2 367
nach Beschäftigungsgrößenklassen								
unter 10 Beschäftigte	18 984	22 832	22 716	22 528	19 850	21 182	16 202	23 118
10 und mehr Beschäftigte	22 449	17 742	23 333	26 021	22 158	18 253	15 061	11 777
nach Umsatzgrößenklassen								
unter 100 000 DM	3 495	2 300	1 506	1 581	2 090	879	1 757	946
100 000 – 250 000 "	10 205	9 753	11 404	12 144	11 367	12 843	8 063	7 892
250 000 – 1 Mill. "	9 426	11 845	11 553	10 690	9 341	8 266	9 362	13 559
1 Mill. DM und mehr	18 307	16 676	21 586	24 134	19 210	17 447	12 081	12 895
<u>Verfügbare Schiffe</u>								
Güterschiffe	149	116	130	188	164	147	114	126
mit eigener Triebkraft	128	101	114	159	145	130	100	114
Motorgüterschiffe	118	97	102	134	122	109	85	99
Motortankschiffe	10	4	12	25	23	21	15	15
ohne eigene Triebkraft (Kähne)	21	15	16	29	19	17	14	12
Tragfähigkeit in t	123 617	90 836	109 072	157 447	142 974	129 526	101 564	110 812
Maschinenleistung in PS	62 318	46 947	57 638	83 453	78 865	72 346	56 955	61 343
Fahrgastschiffe	32	28	34	45	50	43	47	43
Platzkapazität	6 008	6 083	6 253	9 921	11 365	10 229	10 696	10 620
Maschinenleistung in PS	5 747	5 548	5 604	8 926	9 244	8 955	9 529	9 369
Schlepper und Schubboote	29	24	24	27	20	18	14	13
Maschinenleistung in PS	12 999	10 909	10 969	12 262	10 027	9 155	8 070	7 510

1) Ohne Werkverkehr. – 2) Ohne sonstige Umsätze und ohne Umsatzsteuer.

fügbaren Schiffen bzw. tätigen Personen einerseits sowie dem Umsatz andererseits nicht unberücksichtigt bleiben.

Der Umsatz umfaßt alle abgerechneten Lieferungen und Leistungen einschließlich Eigenverbrauch ohne Rücksicht auf den effektiven Zahlungseingang. Nicht darin enthalten sind Abzüge wie Preisnachlässe, Rabatte, Jahresrückvergütungen, Boni, Retouren und Skonti. Die vom Unternehmen zu entrichtende Umsatzsteuer ist nicht einbezogen.

#### Ein Drittel der Beschäftigten sind familieneigene Kräfte

Im Rahmen der Unternehmensstatistik wurden am 30. Juni 1977 in Rheinland-Pfalz 107 Unternehmen der

Binnenschifffahrt erfaßt. Im Vergleich zu 1970 hat ihre Zahl um 35 abgenommen. In den Jahren 1974 bis 1976 waren 124 sowie 120 und 103 Binnenschifffahrtsunternehmen gezählt worden. Die Zahl der tätigen Personen ging 1977 gegenüber 1970 um 90 auf 474 zurück (— 16%). Indessen konnte von 1976 auf 1977 eine Zunahme um 28 Beschäftigte verzeichnet werden. In den Jahren 1974 und 1975 war in der Binnenschifffahrt ein Personalstand von 576 bzw. 476 registriert worden.

Sowohl die Zahl der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen als auch die Gliederung des Personals nach der Stellung im Betrieb spiegeln die mittelständische Struktur der Binnenschifffahrt wider. Von den 107 Unternehmen hatten 81 weniger als fünf Beschäftigte. In 38 Einheiten waren lediglich eine oder

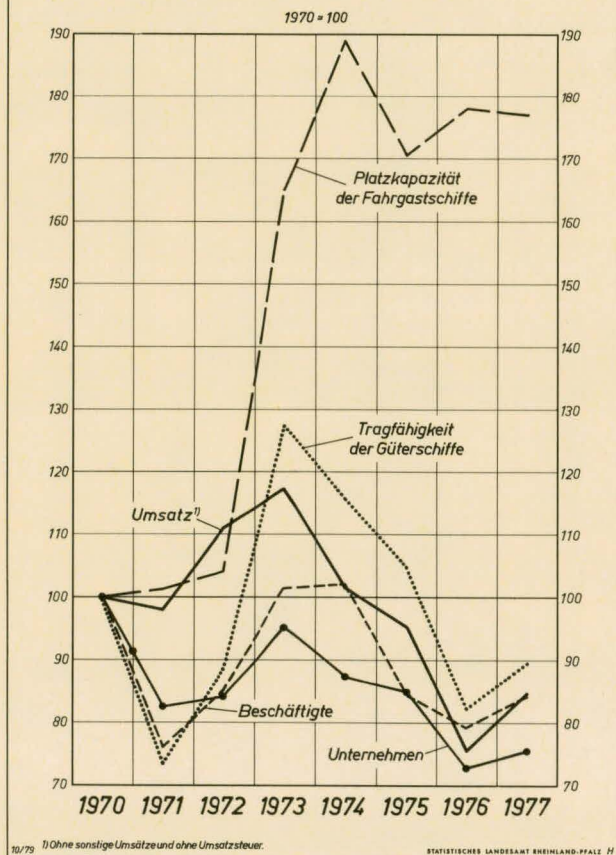


Arbeitsstätten und Beschäftigte der Verkehrswirtschaft und der Binnenschifffahrt nach Verwaltungsbezirken  
am 27. Mai 1970

Verwaltungsbezirk	Betriebe				Beschäftigte			
	Verkehrs- wirtschaft	Binnenschifffahrt			Verkehrs- wirtschaft	Binnenschifffahrt		
		zu- sammen	Personen- und Güter- be- förderung	Lotsen, Fähren, Hafen- schifffahrt		zu- sammen	Personen- und Güter- be- förderung	Lotsen, Fähren, Hafen- schifffahrt
Kreisfreie Stadt Koblenz	256	9	6	3	6 358	17	11	6
Landkreise								
Ahrweiler	323	7	4	3	1 620	96	58	38
Altenkirchen (Ww.)	323	-	-	-	2 681	-	-	-
Bad Kreuznach	322	1	-	1	2 670	5	-	5
Birkenfeld	281	-	-	-	1 120	-	-	-
Cochem-Zell	227	4	2	2	939	16	11	5
Mayen-Koblenz	445	23	20	3	2 831	209	205	4
Neuwied	329	10	8	2	1 980	100	95	5
Rhein-Hunsrück-Kreis	349	28	8	20	1 790	74	52	22
Rhein-Lahn-Kreis	400	83	12	71	2 831	124	32	92
Westerwaldkreis	595	-	-	-	2 392	-	-	-
RB Koblenz	3 850	165	60	105	27 212	641	464	177
Kreisfreie Stadt Trier	177	-	-	-	6 044	-	-	-
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	332	2	1	1	1 424	9	8	1
Bitburg-Prüm	396	1	1	-	1 341	5	5	-
Daun	228	-	-	-	1 149	-	-	-
Trier-Saarburg	279	-	-	-	1 209	-	-	-
RB Trier	1 412	3	2	1	11 167	14	13	1
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	53	-	-	-	616	-	-	-
Kaiserslautern	195	1	1	-	5 153	3	3	-
Landau i.d.Pfalz	56	-	-	-	1 211	-	-	-
Ludwigshafen a.Rhein	299	10	8	2	6 014	391	386	5
Mainz	331	11	11	-	6 703	57	57	-
Neustadt a.d.Weinstr.	107	-	-	-	1 866	-	-	-
Pirmasens	86	-	-	-	986	-	-	-
Speyer	56	4	2	2	551	15	13	2
Worms	116	2	1	1	1 460	19	16	3
Zweibrücken	62	-	-	-	580	-	-	-
Landkreise								
Alzey-Worms	164	-	-	-	827	-	-	-
Bad Dürkheim	223	-	-	-	1 115	-	-	-
Donnersbergkreis	192	-	-	-	708	-	-	-
Germersheim	239	62	3	59	984	95	27	68
Kaiserslautern	206	-	-	-	941	-	-	-
Kusel	215	-	-	-	789	-	-	-
Südliche Weinstraße	227	1	1	-	760	2	2	-
Ludwigshafen	187	4	1	3	896	19	7	12
Mainz-Bingen	306	43	24	19	2 705	148	74	74
Pirmasens	226	-	-	-	887	-	-	-
RB Rheinhessen-Pfalz	3 546	138	52	86	35 752	749	585	164
Rheinland-Pfalz	8 808	306	114	192	74 131	1 404	1 062	342
Kreisfreie Städte	1 794	37	29	8	37 542	502	486	16
Landkreise	7 014	269	85	184	36 589	902	576	326



## Entwicklung der Binnenschiffahrtsunternehmen 1970-1977



zwei Personen tätig. Hingegen besaßen sechs Unternehmen eine Belegschaft zwischen zehn und 20 Arbeitskräften. Drei Unternehmen wiesen eine Beschäftigtenzahl von 20 und mehr aus. Waren 1970 je Unternehmen der Binnenschiffahrt 4 Personen tätig, belief sich diese Relation im Jahre 1977 auf 4,4 Personen. Das bedeutet, daß inzwischen vorwiegend kleinere Unternehmen ihren Betrieb eingestellt haben.

Im Jahre 1977 waren in der Binnenschiffahrt 111 Inhaber und 49 unbezahlt mithelfende Familienangehörige tätig. Sie machten zusammen mehr als ein Drittel der Beschäftigten aus. Unter dem Personal befanden sich 193 Arbeiter (41%) und 111 Angestellte (23%). Zu den Angestellten zählen auch Gesellschafter und andere leitende Kräfte des Unternehmens, soweit sie Bezüge erhalten, die steuerlich als Einkünfte aus nicht-selbstständiger Arbeit gelten.

In Ausbildung waren am 30. Juni 1977 nur 10 Lehrlinge bzw. Volontäre. In den Jahren von 1970 bis 1973 waren es im Durchschnitt noch 16 Auszubildende (1973: 22). 1977 machten die 10 Lehrlinge nur 2% des Personals der Binnenschiffahrt aus, während vergleichsweise im rheinland-pfälzischen Handwerk eine Auszubildendenquote von über 14% ermittelt wurde.

Von den 1977 bei den Unternehmen der Binnenschiffahrt erfaßten Beschäftigten waren 420 (90%) fahrendes und 54 Landpersonal. Diese Relation blieb

während des Betrachtungszeitraumes fast unverändert. Von den im Jahre 1970 tätigen 564 Personen hatten 87% ihren Dienst auf den Schiffen versehen.

## Stadt Ludwigshafen stellt höchste Beschäftigtenzahl

Bei der letzten Arbeitsstättenzählung vom 27. Mai 1970 wurden in Rheinland-Pfalz 101 Unternehmen der Binnenschiffahrt ohne Fähren und Hafenschiffahrt erfaßt, bei denen 976 Beschäftigte arbeiteten. Ein Vergleich mit den vorhergehenden Erhebungen ist insofern erschwert, als 1950 und 1961 jedes Schiff als Arbeitsstätte gegolten hat, während 1970 der örtliche Firmensitz Erhebungsbasis war. Die im Vergleich zur Unternehmenserhebung in der Binnenschiffahrt festzustellenden Abweichungen dürften hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß es sich bei den Binnenschiffahrt vorwiegend um relativ schwer erreichbare Partikulare handelt, für deren Unternehmens- oder Betriebs-sitzangabe nicht zuletzt auch steuerliche Gründe eine Rolle spielen. Dennoch sind die Arbeitsstättenergebnisse von besonderem Interesse für die regionale Darstellung.

In der Binnenschiffahrt ohne Fähren und Hafenschiffahrt wurden 1970 auf Landesebene 114 Arbeitsstätten mit 1 062 tätigen Personen gezählt. Für nicht weniger als 386 Beschäftigte war die Stadt Ludwigshafen Betriebsstandort, was einem Anteil von mehr als 36% entspricht. Auf den nächsten Plätzen folgen die Landkreise Mayen-Koblenz, Neuwied, Mainz-Bingen, Ahrweiler, die Stadt Mainz und der Rhein-Hunsrück-Kreis mit zusammen reichlich der Hälfte der in Rheinland-Pfalz erfaßten Arbeitskräfte. Unter den kreisangehörigen Gemeinden wiesen Bendorf (139) und Neuwied (92) die höchsten Beschäftigtenzahlen aus. Weiterhin sind Nierstein (49), Andernach (29), Boppard (25) und Sankt Goar (25) hervorzuheben. Diese Gemeinden hatten zusammen mit Bendorf und Neuwied rund ein Drittel des Personals der Binnenschiffahrtsbetriebe.

## Kapazitätsabbau in der Güterschiffahrt

Während zwischen 1970 und 1973 bei den Unternehmen der Güterschiffahrt noch eine Erhöhung der Kapazitäten beobachtet werden konnte, zeichnet sich seit 1974, dem Jahr mit einem allgemeinen konjunkturellen Umschwung, eine spürbare Schrumpfung ab. Diese Tendenz ist teils auch auf einen rationelleren Einsatz des vorhandenen Schiffsraumes zurückzuführen, insgesamt zeigt die Entwicklung aber, daß ein Teil der früher von der Binnenschiffahrt erbrachten Leistungen im Güterverkehr inzwischen auf andere Transportträger übergegangen ist.

Am 30. Juni 1977 besaßen die rheinland-pfälzischen Binnenschiffahrtsunternehmen 126 Güterschiffe, während es 1970 und 1973 noch 149 bzw. 188 Einheiten gegeben hatte. In etwa gleichem Maße reduzierte sich auch die Tragfähigkeit der Schiffe, die sich 1977 auf nahezu 111 000 t stellte. Gegenüber 1970 und 1973 sind Rückgänge um 10 bzw. 30% zu verzeichnen. Dabei stieg jedoch zwischen 1970 und 1977 die Tragfähigkeit pro Schiff von 830 auf 880 t. Die in den selbstfahrenden Güterschiffen installierte Maschinenleistung, die 1977 mehr als 61 300 PS betrug, ist gegenüber 1970 und 1973 um 2 bzw. 27% geringer. Im Jahre 1977



hatten die Schiffe eine durchschnittliche Maschinenleistung von 537 PS (1970: 487 PS).

In der Güterschifffahrt auf Binnenwasserstraßen setzte sich während des Berichtszeitraumes der schon langfristig beobachtete Übergang von der Schleppschifffahrt zum Einsatz von Güterschiffen mit eigener Triebkraft fort. Von den 1977 registrierten 126 Güterschiffen besaßen 114 (90%) eigenen Antrieb, 12 waren Lastkähne ohne eigene Triebkraft. 1970 und 1973 waren jeweils nur etwa 85% der Schiffe selbstfahrend. Dementsprechend läßt der Einsatz von Schleppern einen rückläufigen Trend erkennen. 1977 wurde ein Bestand von 13 Schleppern mit einem Leistungsvermögen von insgesamt 7 510 PS festgestellt. Im Jahre 1970 waren es noch 29 Schlepper mit zusammen rund 13 000 PS.

Von den 1977 erfaßten 114 Güterschiffen mit eigener Triebkraft waren 99 Motorgüterschiffe und 15 Motortankschiffe. Unter den 128 selbstfahrenden Güterschiffen des Jahres 1970 hatten sich nur 10 Motortankschiffe befunden.

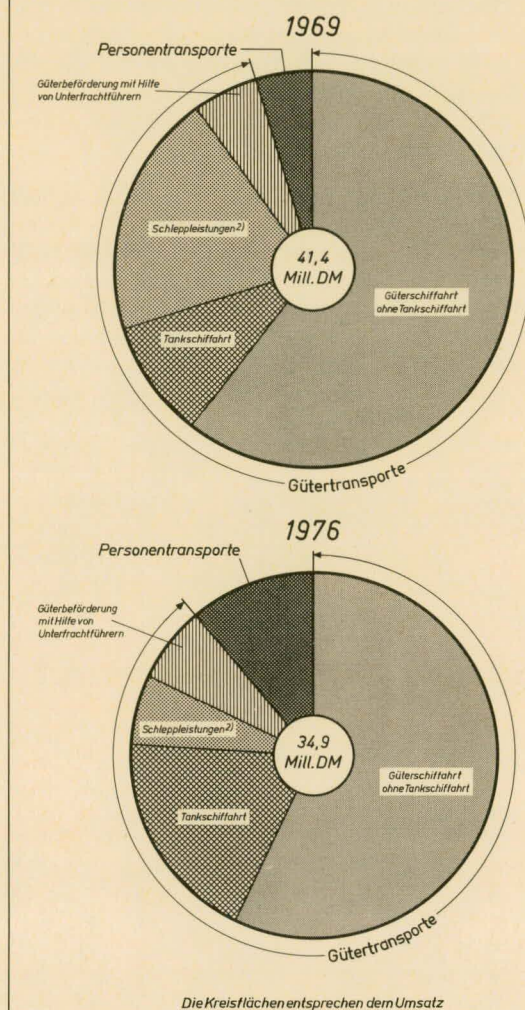
### Zahl der Fahrgastschiffe seit 1973 etwa gleichgeblieben

Während die Güterschifffahrt seit 1974 eine beträchtliche Einbuße an Transportraum hinnehmen mußte, konnte die Personenschifffahrt das 1973 erreichte Niveau halten. Begünstigend dürfte sich dort neben dem erhöhten Lebensstandard insbesondere die Tatsache ausgewirkt haben, daß unser Land in steigendem Maße vom Urlaubs- und Fremdenverkehr profitiert. Im Jahre 1977 hatten die rheinland-pfälzischen Unternehmen der Fahrgastschifffahrt insgesamt 43 Schiffe mit einer Platzkapazität für 10 620 Personen.

Dieser Bestand entspricht weitgehend dem von 1973 mit 45 Fahrgastschiffen und 9 920 verfügbaren Plätzen. Im Vergleich zu 1970 sind 1977 die Schiffszahl und die zulässige Fahrgastkapazität um 34 bzw. 77% angestiegen. Das zeigt auch, daß während des Berichtszeitraumes Schiffe mit wesentlich größerem Fassungsvermögen neu in Dienst gestellt bzw. übernommen worden sind. Während die 1977 erfaßten Fahrgastschiffe im Durchschnitt über rund 250 Plätze verfügten, waren es 1970 nur knapp 190. Gleichzeitig ist die Maschinenleistung aller Schiffe von 5 745 auf 9 370 PS gestiegen (+ 63%). Pro Fahrgastschiff errechnet sich 1977 eine Maschinenleistung von 218 PS (1970: 180 PS).

Die Kapazitätsentwicklung der rheinland-pfälzischen Binnenschifffahrtsunternehmen entspricht weitgehend dem Verlauf im Bundesgebiet. Während dort zu Beginn der 70er Jahre annähernd gleichbleibende Bestände an Güter- und Fahrgastschiffen beobachtet worden waren, hat sich nach 1973 ebenfalls eine spürbare Schrumpfung des Güterschiffsbestands ergeben. So ging zwischen 1973 und 1977 die Zahl der Güterschiffe von 3 817 auf 3 222 zurück, was einer rund 16%igen Minderung entspricht. Die Tragfähigkeit verringerte sich in diesem Zeitraum nur um etwa 5% auf 3,2 Mill. t. Der Bestand an Fahrgastschiffen belief sich 1977 im Bundesgebiet auf 385, das sind 22 Personenschiffe mehr als 1973.

### Umsatz<sup>1)</sup> der Binnenschifffahrtsunternehmen 1969 und 1976



11/75 1) Ohne sonstige Umsätze und ohne Umsatzsteuer - 2) Für andere Unternehmen.

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ H

### Fast jedes zweite Güterschiff ist über 50 Jahre alt

Nach den Angaben der Schiffsbestandskartei gab es am 1. Januar 1977 in Rheinland-Pfalz 253 Güterschiffe, von denen 121 bereits 50 Jahre oder älter waren. Weitere 46 Einheiten hatten ein Alter zwischen 30 und 50 Jahren, so daß nahezu zwei Drittel aller Güterschiffe älter als 30 Jahre waren. Nach Betriebsarten gliederte sich der Bestand an Güterschiffen in 111 Partikulierschiffe, 105 Reedereischiffe und 37 Werkschiffe. Während 1970 noch 54% aller Güterschiffe Partikulierschiffe waren, betrug 1977 der Anteil 44%. Demgegenüber blieb in der Fahrgastschifffahrt der Anteil der Partikulierschiffe zwischen 1970 und 1977 fast unverändert. Von den 1977 in der Kartei enthaltenen 67 Personenschiffen waren 46 als Partikulier- und 21 als Reedereischiffe ausgewiesen. Es hatten 22 Personenschiffe eine 30- bis 50jährige und 16 eine mehr als 50jährige Lebensdauer. Damit waren 1977 rund 57% der Fahrgastschiffe über 30 Jahre alt.

Ältere Schiffe werden allerdings immer wieder umfangreichen Überholungen unterzogen bzw. es werden



Umbauten vorgenommen, um die Anforderungen des modernen Verkehrs auf den Binnenwasserstraßen zu erfüllen. Bei den Güterschiffen werden die maschinellen Anlagen, die Ladevorrichtungen und die Wohn- bzw. Aufenthaltsräume renoviert, Lastkähne zu Leichtern für die Schubschifffahrt umgebaut. Die Verbesserungen der Ausstattung der Personenschiffe dienen den gestiegenen Ansprüchen der Fahrgäste.

Umsatz längerfristig rückläufig

Die Entwicklung des Umsatzes der Binnenschiff-fahrtsunternehmen ist spürbar rückläufig. Die rhein-land-pfälzischen Unternehmen erzielten im Jahre 1976 einen Umsatz (ohne sonstige Umsätze und ohne Um-satzsteuer) von 34,9 Mill. DM, das sind 16% weniger als 1969 und 28% weniger als 1972. Das Ergebnis von 1975 wurde um 12% überschritten. Während die Ent-wicklung in der anteilmäßig überwiegenden Güter-

schifffahrt weitgehend dem Gesamtverlauf entspricht, ist die Fahrgastschifffahrt durch eine günstigere Ten-denz gekennzeichnet. Für diesen Bereich wurde 1976 ein Umsatz von reichlich 3,8 Mill. DM festgestellt, der sich seit 1969 nahezu verdoppelte und gegenüber 1972 um 32% angestiegen ist. Im Jahre 1976 verteilte sich der Umsatz der Binnenschifffahrt zu 89% auf Gütertrans-porte und zu 11% auf die Personenschifffahrt. Die Tat-sache, daß letztere 1969 einen nur rund 4,5%igen Um-satzanteil auf sich vereinigt hatte, zeigt die wachsende Bedeutung dieses Zweiges. Je tätiger Person wurde 1976 in der Binnenschifffahrt ein Umsatz von rund 73 500 DM erbracht, welcher den beispielsweise für die Handwerkswirtschaft errechneten Wert (70 200 DM) leicht übertraf. Die Industrie erzielte dagegen einen annähernd doppelt so hohen Betrag (131 000 DM).

Der Anteil des in der Binnenschifffahrt auf Güter-transporte entfallenden Umsatzes ist zwischen 1969

Bestand an Binnenschiffen am 1. Januar 1953 - 1977

Jahr	Güterschiffe <sup>1)</sup>					Schlepper und Schubboote <sup>2)</sup>		Fahrgastschiffe		
	mit eigener Triebkraft			ohne eigene Triebkraft						
	ins- gesamt	Trag- fähigkeit	Maschinen- leistung	ins- gesamt	Trag- fähigkeit	ins- gesamt	Maschinen- leistung	ins- gesamt	zulässige Fahrgast- zahl	Maschinen- leistung
	Anzahl	t	PS	Anzahl	t	Anzahl	PS	Anzahl		PS
Insgesamt										
1953	54	23 268	14 868	218	174 335	60	13 863	21	5 463	2 532
1955	93	44 239	27 096	252	207 624	62	16 912	57	9 990	5 211
1960	197	122 395	76 937	203	177 072	81	29 400	80	10 874	7 174
1961	219	142 185	86 904	180	160 509	80	28 830	79	10 957	8 024
1962	242	160 430	98 531	164	143 206	80	28 445	81	11 298	8 256
1963	270	183 503	112 443	154	134 809	81	27 725	83	11 798	8 885
1964	289	203 413	123 776	142	124 900	86	29 608	90	13 713	10 357
1965	302	217 175	132 187	120	105 082	88	29 758	90	13 688	10 347
1966	302	217 331	132 912	111	94 861	84	29 108	92	14 107	10 730
1967	304	222 180	134 951	121	99 113	83	28 908	83	13 399	10 103
1968	284	203 325	123 941	114	96 458	83	29 228	74	12 524	10 289
1969	277	196 668	118 752	104	92 828	82	29 057	74	12 022	10 113
1970	262	185 071	112 671	94	86 131	59	21 045	66	11 801	10 118
1971	255	190 392	116 349	86	88 195	51	19 065	65	11 794	10 156
1972	253	193 995	118 263	73	77 747	47	18 491	62	11 247	9 666
1973	243	195 167	119 250	69	74 843	45	17 721	62	11 330	10 046
1974	224	185 499	113 539	62	75 326	47	17 921	71	13 526	11 164
1975	220	182 149	112 430	57	71 929	43	16 691	68	13 348	11 236
1976	209	171 425	106 173	55	70 745	50	16 347	68	13 609	11 321
1977	198	161 055	98 103	55	71 838	46	14 537	67	13 364	11 191
1970 = 100										
1953	21	13	13	232	202	102	66	32	46	25
1955	35	24	24	268	241	105	80	86	85	52
1960	75	66	68	216	206	137	140	121	92	71
1961	84	77	77	191	186	136	137	120	93	79
1962	92	87	87	174	166	136	135	123	96	82
1963	103	99	100	164	157	137	132	126	100	88
1964	110	110	110	151	145	146	141	136	116	102
1965	115	117	117	128	122	149	141	136	116	102
1966	115	117	118	118	110	142	138	139	120	106
1967	116	120	120	129	115	141	137	126	114	100
1968	108	110	110	121	112	141	139	112	106	102
1969	106	106	105	111	108	139	138	112	102	100
1970	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1971	97	103	103	91	102	86	91	98	100	100
1972	96	105	105	78	90	80	88	94	95	96
1973	93	105	106	73	87	76	84	94	96	99
1974	85	100	101	66	87	80	85	108	115	110
1975	84	98	100	61	84	73	79	103	113	111
1976	80	93	94	59	82	85	78	103	115	112
1977	76	87	87	59	83	78	69	102	113	111

1) Ohne Güterschiffe mit einer Tragfähigkeit von 20 t und weniger. - 2) Ohne Hafenschlepper.



Bestand an Güterschiffen<sup>1)</sup>, Schleppern und Schubbooten nach Altersgruppen, Besitzverhältnissen und Größenklassen  
am 1. Januar 1970 - 1977

Altersgruppe Besitzverhältnis Größenklasse	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Güterschiffe								
<u>Altersgruppe</u>								
unter 1 Jahr	1	7	2	4	6	1	-	-
1 - 3 Jahre	1	3	8	9	7	11	1	1
3 - 5 "	6	1	2	6	10	9	7	5
5 - 10 "	32	29	30	18	12	7	14	12
10 - 20 "	49	62	67	70	61	55	34	46
20 - 30 "	6	5	4	6	8	14	35	22
30 - 50 "	79	84	73	64	62	59	45	46
50 und mehr "	182	150	140	135	120	121	128	121
<u>Besitzverhältnis</u>								
Partikulierschiffe	192	167	152	142	129	128	126	111
Reedereischiffe	126	135	134	132	119	118	105	105
Werkschiffe	38	39	40	38	38	31	33	37
<u>Größenklasse</u>								
21 - 50 t	4	4	4	2	2	2	2	2
51 - 250 t	21	25	22	15	12	11	13	14
251 - 400 t	28	27	22	19	17	17	15	13
401 - 650 t	87	81	72	69	57	55	51	49
651 - 1 000 t	124	118	121	122	109	106	100	92
1 001 - 1 500 t	74	69	66	61	59	55	54	59
1 501 und mehr t	18	17	19	24	30	31	29	24
<b>Insgesamt</b>	<b>356</b>	<b>341</b>	<b>326</b>	<b>312</b>	<b>286</b>	<b>277</b>	<b>264</b>	<b>253</b>
Schlepper und Schubboote								
<u>Altersgruppe</u>								
unter 1 Jahr	1	-	-	-	-	-	-	-
1 - 3 Jahre	-	1	1	-	-	-	-	-
3 - 5 "	-	-	-	1	1	-	-	-
5 - 10 "	-	-	-	-	-	1	1	1
10 - 20 "	2	2	-	-	3	3	4	4
20 - 30 "	5	3	4	4	4	2	5	4
30 - 50 "	21	21	20	19	17	17	16	15
50 und mehr "	30	24	22	21	22	20	24	22
<u>Besitzverhältnis</u>								
Partikulierschiffe	28	22	19	18	17	14	17	15
Reedereischiffe	23	20	18	17	16	15	17	14
Werkschiffe	8	9	10	10	14	14	16	17
<u>Größenklasse</u>								
bis 200 PS	16	13	12	11	12	11	19	18
201 - 400 "	27	20	17	17	19	15	18	16
401 - 600 "	11	12	11	11	10	7	8	8
601 - 1 000 "	5	5	6	5	5	9	4	3
1 001 und mehr "	-	1	1	1	1	1	1	1
<b>Insgesamt</b>	<b>59</b>	<b>51</b>	<b>47</b>	<b>45</b>	<b>47</b>	<b>43</b>	<b>50</b>	<b>46</b>

1) Ohne Güterschiffe mit einer Tragfähigkeit von 20 t und weniger und ohne Hafenschlepper.

und 1976 von 95 auf 89% zurückgegangen. Die Beteiligung der Güterschiffahrt ohne Tankschiffahrt blieb mit rund drei Fünfteln weitgehend konstant. Während sich die Quote der Tankschiffahrt im Berichtszeitraum von 10 auf 19% erhöhte, sank der Anteil aus Schleppleistungen für andere Unternehmen von 20 auf 6%. Nach Beschäftigtengrößenklassen differenziert entfielen 1976 nahezu zwei Drittel des in der Binnenschiffahrt erzielten Umsatzes auf die 98 Unternehmen mit weniger als zehn tätigen Personen. Die Unternehmen mit zehn bis 19 sowie mit 20 und mehr Beschäftigten hatten Anteile von 21 bzw. 13%. In der Gliederung

nach Umsatzgrößenklassen bestritten 1976 die Unternehmen mit einem Jahresumsatz von weniger als 250 000 DM etwa 25%. Die höchsten Quoten hatten indessen die Unternehmen mit einem Umsatz von 250 000 bis 1 Mill. DM (38%) sowie mit mehr als 1 Mill. DM (37%).

Die rheinland-pfälzischen Binnenschiffahrtsunternehmen erzielten 1976 noch Umsätze von rund 2,5 Mill. DM aus sonstigen verkehrswirtschaftlichen Tätigkeiten und 2,3 Mill. DM für Leistungen außerhalb der Verkehrswirtschaft, wozu insbesondere Erlöse aus Ver-



Bestand an Fahrgastschiffen nach Altersgruppen, Besitzverhältnissen und Größenklassen  
am 1. Januar 1970 - 1977

Altersgruppe Besitzverhältnis Größenklasse	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Fahrgastschiffe								
Altersgruppe								
unter 1 Jahr	2	1	-	-	1	-	-	-
1 - 3 Jahre	3	3	3	1	-	1	1	1
3 - 5 "	3	3	3	3	3	1	1	1
5 - 10 "	5	4	4	6	9	10	7	7
10 - 20 "	8	11	10	11	13	12	13	12
20 - 30 "	2	2	3	4	6	7	9	8
30 - 50 "	37	36	35	32	34	32	21	22
50 und mehr "	6	5	4	5	5	5	16	16
Besitzverhältnis								
Partikulierschiffe	47	45	42	41	50	47	48	46
Reedereischiffe	18	19	19	20	21	21	20	21
Werksschiffe	1	1	1	1	-	-	-	-
Größenklasse								
bis 50 Personen	8	8	8	6	5	4	4	4
51 - 100 "	16	16	15	16	18	16	16	16
101 - 300 "	34	33	31	32	37	37	36	35
301 - 500 "	7	7	7	7	10	10	11	11
501 und mehr "	1	1	1	1	1	1	1	1
Insgesamt	66	65	62	62	71	68	68	67
Zugelassene Fahrgastzahl								
Größenklasse								
bis 50 Personen	305	306	306	226	196	159	159	159
51 - 100 "	1 176	1 139	1 058	1 131	1 307	1 166	1 166	1 166
101 - 300 "	6 754	6 783	6 317	6 407	7 418	7 418	7 207	6 962
301 - 500 "	2 786	2 786	2 786	2 786	3 825	3 825	4 297	4 297
501 und mehr "	780	780	780	780	780	780	780	780
Insgesamt	11 801	11 794	11 247	11 330	13 526	13 348	13 609	13 364

mietungen und Verpachtungen gehören. Der Wert dieser beiden Umsatzarten zusammen entsprach etwa 13,5% des im Jahre 1976 in der Binnenschifffahrt erfaßten Umsatzes. Die von den Unternehmen zu entrichtende Umsatzsteuer belief sich auf nahezu 1,4 Mill.

Steuerbarer Umsatz der Unternehmen  
in der Binnenschifffahrt <sup>1)</sup>  
nach Umsatzgrößenklassen 1970 - 1976

Umsatz- größenklasse	1970	1972	1974	1976
1 000 DM				
unter 50 000 DM	1 054	458	672	488
50 000 - 100 000 "	2 298	2 158	1 185	694
100 000 - 250 000 "	11 783	12 230	10 506	8 980
250 000 - 500 000 "	4 812	4 298	4 170	7 197
500 000 - 1 Mill. "	2 408	25 864	4 558	3 781
1 Mill. - 5 Mill. "	35 890		25 954	19 923
5 Mill. DM und mehr		25 624	23 025	45 771
Insgesamt	58 245	70 632	70 070	86 834

1) Ohne Fahren und Hafenschifffahrt.

DM. Längerfristig gesehen ist zu berücksichtigen, daß die Bedeutung des Umsatzes aus verkehrswirtschaftlichen Tätigkeiten außerhalb der Binnenschifffahrt bis 1976 beträchtlich zunahm. Hierzu zählen insbesondere Erlöse aus der Spedition, dem Lagergeschäft, der Verkehrsvermittlung und dem Kraftfahrzeugverkehr. Dagegen erwiesen sich die Umsätze aus Tätigkeiten außerhalb der Verkehrswirtschaft, welche 1969 rund 7,5 Mill. DM betragen hatten, als stark rückläufig.

Nach der Umsatzsteuer-Statistik verzeichneten die Unternehmen der Binnenschifffahrt ohne Fahren und Hafenschifffahrt in den Jahren 1970 und 1976 steuerbare Umsätze von 58,2 bzw. 86,8 Mill. DM. Die Abweichungen zu den Ergebnissen der Unternehmenserhebung in der Binnenschifffahrt resultieren aus einer andersartigen Zuordnung der Unternehmen nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt. Dies hängt damit zusammen, daß die Unterlagen der Finanzverwaltung im allgemeinen keine näheren Angaben über die tatsächliche Funktionsteilung von Unternehmen mit breitem Tätigkeitsfeld enthalten. In der Binnenschifffahrt gilt dies insbesondere für das Speditionsgeschäft.

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (\*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 657	3 645	3 642	3 641	3 639	3 634	3 633	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung</b>										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	2 017	1 977	1 558	1 199	1 948	2 167 <sup>p</sup>	1 522 <sup>p</sup>	1 201 <sup>p</sup>	1 914 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,6	6,5	5,0	4,0	6,3	7,3 <sup>p</sup>	4,9 <sup>p</sup>	4,0 <sup>p</sup>	6,2 <sup>p</sup>
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	2 879	2 844	2 829	2 744	2 700	2 800 <sup>p</sup>	2 772 <sup>p</sup>	2 528 <sup>p</sup>	2 806 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,4	9,4	9,1	9,2	8,7	9,4 <sup>p</sup>	9,0 <sup>p</sup>	8,5 <sup>p</sup>	9,1 <sup>p</sup>
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 726	3 495	3 525	3 417	3 762	3 326 <sup>p</sup>	3 629 <sup>p</sup>	3 466 <sup>p</sup>	3 759 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,2	11,5	11,4	11,4	12,2	11,1 <sup>p</sup>	11,8 <sup>p</sup>	11,6 <sup>p</sup>	12,2 <sup>p</sup>
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	55	45	50	53	48	55 <sup>p</sup>	57 <sup>p</sup>	55 <sup>p</sup>	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	19,2	15,8	17,0	19,3	17,0	19,6 <sup>p</sup>	19,9 <sup>p</sup>	21,0 <sup>p</sup>	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 847	- 651	- 696	- 673	- 1 062	- 526 <sup>p</sup>	- 857 <sup>p</sup>	- 938 <sup>p</sup>	- 953 <sup>p</sup>
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 2,8	- 2,1	- 2,2	- 2,2	- 3,4	- 1,8 <sup>p</sup>	- 2,8 <sup>p</sup>	- 3,1 <sup>p</sup>	- 3,1 <sup>p</sup>
<b>Wanderungen</b>										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 392	7 480	9 332	7 300	6 631	8 864	9 839	...	...
Ausländer	Anzahl	1 809	1 830	2 221	1 850	1 528	2 535	2 361	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	3 899	3 930	4 623	3 646	3 532	4 558	4 895	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 944	7 677	9 903	7 974	7 394	8 373	10 219	...	...
Ausländer	Anzahl	2 138	1 924	2 083	1 948	1 762	1 957	1 993	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	4 442	4 279	5 055	4 222	4 228	4 516	5 249	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	- 551	- 197	- 571	- 674	- 763	491	- 380	...	...
Ausländer	Anzahl	- 329	- 94	138	- 98	- 234	578	368	...	...
Erwerbspersonen	Anzahl	- 542	- 349	- 432	- 576	- 696	42	- 354	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	10 360	10 535	12 325	11 166	10 250	12 027	12 832	...	...
<b>Arbeitsmarkt</b>										
* Arbeitslose	Anzahl	62 137	58 977	53 859	57 369	64 812	47 160	48 456	50 622	57 461
* Männer	Anzahl	35 728	30 110	24 954	27 808	34 370	20 427	20 733	22 419	28 667
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 287	1 032	634	759	1 517	584	616	628	1 560
Bauberufe	Anzahl	4 232	3 326	2 148	2 762	4 018	1 348	1 452	1 882	2 764
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	23 541	20 750	18 013	19 914	23 760	15 939	16 039	17 206	21 017
Arbeitslosenquote	%	4,8	4,6	4,2	4,5	5,0	3,7	3,8	3,9	4,5
Offene Stellen	Anzahl	11 328	11 148	10 961	9 296	8 999	12 055	12 190	11 318	10 795
Männer	Anzahl	6 645	6 922	6 785	5 587	5 346	7 964	7 992	7 202	6 752
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	321	451	328	288	237	495	454	357	350
Bauberufe	Anzahl	919	818	814	589	397	1 163	1 146	926	802
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	4 420	4 294	4 396	3 302	3 310	4 815	4 801	4 382	4 171
Kurzarbeiter	Anzahl	9 871	7 738	6 081	6 499	10 025	4 226	4 951	4 349	4 026
Männer	Anzahl	7 266	5 394	4 456	4 365	7 614	2 818	3 484	3 059	2 664
<b>Landwirtschaft</b>										
<b>Viehbestand</b>										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	654	672	.	.	672	.	.	.	683 <sup>p</sup>
* Milchkühe	1 000	233	237	.	.	237	.	.	.	238 <sup>p</sup>
* Schweine	1 000	683	699	.	.	699	.	.	.	695 <sup>p</sup>
Mastschweine	1 000	236	233	.	.	233	.	.	.	238 <sup>p</sup>
* Zuchtsauen	1 000	75	79	.	.	79	.	.	.	79 <sup>p</sup>
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	49	53	.	.	53	.	.	.	50 <sup>p</sup>
<b>Schlachtungen von Inlandtieren</b>										
* Rinder	Anzahl	17 091	15 055	16 636	17 451	16 645	15 314	18 001	17 475	16 646
* Kälber	Anzahl	714	605	547	519	805	410	463	424	526
* Schweine	Anzahl	90 886	96 209	102 514	100 040	108 819	100 935	116 977	114 742	118 954
* Hausschlachtungen	Anzahl	15 129	14 026	11 830	21 976	24 589	9 080	13 092	23 005	24 560
<b>Schlachtmengen 6)</b>										
* Rinder	t	12 515	12 196	13 042	13 136	13 697	12 781	14 786	14 511	14 793
* Kälber	t	4 888	4 370	4 717	4 897	4 835	4 509	5 188	5 010	4 947
* Schweine	t	71	58	53	54	78	41	45	45	46
* Geflügel	t	7 495	7 705	8 201	8 103	8 705	8 145	9 463	9 352	9 695
<b>Geflügel</b>										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	75	72	64	60	55	83	14	21	59
* Geflügelfleisch 8)	t	92	104	97	76	101	.	.	.	.
<b>Milch</b>										
* Milcherzeugung	1 000 t	75	74	68	62	65	73	72	66	69
* an Molkereien und Händler geliefert	%	89,8	91,7	91,5	90,9	92,4	93,7	92,6	92,2	92,8
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	10,4	10,4	9,5	8,9	9,0	10,3	9,8	9,3	9,3

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. - 8) Aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
Industrie und Handwerk										
Industrie 1)										
Betriebe	Anzahl	2 649	2 706	2 697	2 696	2 687	2 681	2 684	2 679	2 679
* Beschäftigte	1 000	365	364	366	366	363	365	365	365	363
* Arbeiter 2)	1 000	262	262	264	263	261	262	263	262	261
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	39 193	38 997	40 336	40 178	37 654	39 144	41 444	39 998	35 678
Löhne und Gehälter	Mill. DM	792	853	826	1 014	1 090	845	883	1 079	1 130
* Löhne	Mill. DM	492	528	522	619	639	526	562	657	660
* Gehälter	Mill. DM	300	325	304	394	452	319	321	422	470
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE 3)	85	82	85	75	78	62	67	65	79
* Gasverbrauch 4)	Mill. cbm	108	107	113	112	118	122	135	148	150
* Stadt- und Kokereigas	Mill. cbm	1	1	0	1	0	0	0	1	0
* Erd- und Erdölgas	Mill. cbm	107	106	113	111	118	122	135	147	150
* Heizölverbrauch	1 000 t	204	199	185	210	216	158	206	220	222
* leichtes Heizöl	1 000 t	30	30	29	35	37	23	28	32	36
* schweres Heizöl	1 000 t	174	169	156	175	179	135	178	188	186
* Stromverbrauch	Mill. kWh	911	924	961	920	904	932	1 025	984	966
* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	Mill. kWh	282	272	269	273	304	216	262	286	296
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	3 977	4 154	4 322	4 396	4 434	4 352	4 657	4 418	4 369
* Auslandsumsatz	Mill. DM	1 140	1 205	1 204	1 278	1 268	1 130	1 287	1 211	1 321
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Gesamte Industrie	1970 = 100	122	122	133	132	117	128	133	137	129 <sup>P</sup>
ohne Bauhauptgewerbe	1970 = 100	127	126	136	136	122	131	136	141	138 <sup>P</sup>
ohne Bauhauptgewerbe und Energiewirtschaft	1970 = 100	125	124	134	134	119	129	134	138	134
* Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1970 = 100	126	123	128	127	110	128	132	134	125
Industrie der Steine und Erden	1970 = 100	100	95	111	103	80	112	109	111	81
Chemische Industrie (einschl. Kohlenwertstoffindustrie)	1970 = 100	129	126	133	129	115	125	134	137	134
* Investitionsgüterindustrien	1970 = 100	126	131	147	145	143	135	134	141	161
Maschinenbau (einschl. Büro- maschinen) und Datenver- arbeitung	1970 = 100	122	135	161	144	177	143	138	137	213
* Verbrauchsgüterindustrien	1970 = 100	116	116	124	124	107	123	126	129	129
Schuhindustrie	1970 = 100	68	65	71	66	53	70	69	64	53
* Nahrungs- und Genussmittel- industrien	1970 = 100	139	132	150	158	137	140	156	161	151
Bauhauptgewerbe	1970 = 100	95	102	116	110	88	111	111	115	79
Handwerk 5)										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1970 = 100	96	97	.	.	97	102	.	.	...
* Umsatz (einschl. Umsatzsteuer)	Vj/D 1970 = 100	154	171	.	.	221	176	.	.	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	233	311	320	389	432	263	346	338	375
Strombezug 6)	Mill. kWh	1 750	1 723	1 820	1 850	1 847	1 841	2 030	2 134	2 265
Stromlieferungen 6)	Mill. kWh	668	657	716	787	758	621	779	825	978
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 298	1 338	1 403	1 431	1 498	1 469	1 577	1 627	1 641
* Gaserzeugung 4)	Mill. cbm	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1
Gasbezug 4)	Mill. cbm	181	207	221	264	308	205	271	342	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	169	195	209	246	285	197	257	321	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	68 047	69 864	71 060	70 503	69 103	72 803	72 374	72 367	71 468
Facharbeiter	Anzahl	38 763	39 661	39 344	38 889	38 548	40 408	39 976	39 999	39 640
Fachwerker und Werker	Anzahl	16 061	15 742	16 800	16 601	15 687	16 240	16 225	16 164	15 508
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 046	9 232	10 416	9 099	7 308	10 277	10 796	10 125	6 685
Privater Bau	1 000	5 452	5 855	6 546	5 745	4 599	6 312	6 627	6 277	4 377
* Wohnungsbau	1 000	3 607	3 911	4 426	3 874	3 028	4 279	4 643	4 364	2 915
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	79	97	132	78	51	115	86	73	64
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 766	1 847	1 988	1 793	1 520	1 918	1 898	1 840	1 398
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 594	3 377	3 870	3 354	2 709	3 965	4 169	3 848	2 308
Hochbau	1 000	888	776	817	727	624	764	826	815	480
Tiefbau	1 000	2 706	2 601	3 053	2 627	2 085	3 201	3 343	3 033	1 828
Straßenbau	1 000	1 242	1 429	1 759	1 510	1 138	1 761	1 807	1 667	996
Löhne und Gehälter	Mill. DM	133	137	147	152	131	157	162	179	134
* Löhne	Mill. DM	117	119	129	128	110	137	142	154	111
* Gehälter	Mill. DM	16	18	18	24	21	20	20	25	23
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	327	398	441	549	901	471	493	531	668

1) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie, Energieversorgung: einschl. Handwerksunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (t SKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm<sup>3</sup>. - 5) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 6) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 162	1 176	1 329	1 072	1 033	1 574	1 668	1 413	832
* mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	1 120	1 132	1 266	1 038	991	1 502	1 603	1 322	788
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 135	1 146	1 286	996	1 013	1 503	1 528	1 468	923
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	225	237	273	213	213	337	337	326	192
* Wohnfläche	1 000 qm	181	182	207	157	164	245	250	243	137
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	201	199	241	186	172	270	269	265	168
* Umbauter Raum	1 000 cbm	682	857	1 034	746	1 218	1 084	1 217	970	775
* Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	103	133	177	115	207	170	223	136	152
* Nutzfläche	1 000 qm	127	148	182	128	164	223	205	176	153
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 936	1 920	2 154	1 598	1 632	2 529	2 599	2 594	1 475
Öffentliche Tiefbauaufträge										
Insgesamt	Mill. DM	67	85	135	158	95	175	113	167	104
Straßenbauten (einschl. Straßenbrückenbauten)	Mill. DM	49	60	111	82	63	127	98	106	62
Übrige Tiefbauten	Mill. DM	18	25	24	76	32	48	15	61	42
Nach Ausführungszeit										
bis 3 Monate	Mill. DM	15	17	34	33	17	34	26	16	13
3 - 6 Monate	Mill. DM	18	21	25	45	24	29	15	20	12
6 - 12 Monate	Mill. DM	21	31	52	66	37	74	31	51	49
über 1 Jahr	Mill. DM	13	16	24	14	17	38	41	80	30
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	1 334	1 394	1 353	1 460	1 464	1 347	1 531	1 425	...
Nach Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	54	70	66	71	71	86	84	83	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 280	1 324	1 288	1 390	1 394	1 261	1 446	1 342	...
Rohstoffe	Mill. DM	13	15	14	14	16	16	17	16	...
* Halbwaren	Mill. DM	77	76	63	78	65	65	83	80	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 190	1 233	1 210	1 298	1 313	1 180	1 347	1 246	...
Vorerzeugnisse	Mill. DM	398	394	389	384	396	411	444	417	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	791	839	822	914	917	769	903	830	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	578	621	614	660	595	612	683	669	...
Belgien /Luxemburg	Mill. DM	96	101	101	102	93	103	118	107	...
Dänemark	Mill. DM	26	28	29	32	31	29	31	32	...
Frankreich	Mill. DM	193	197	196	217	203	185	213	223	...
Großbritannien	Mill. DM	70	81	82	90	77	88	95	101	...
Irland	Mill. DM	4	4	5	3	3	5	5	6	...
Italien	Mill. DM	95	97	94	103	87	105	117	100	...
Niederlande	Mill. DM	94	112	106	113	101	97	104	101	...
Österreich	Mill. DM	51	61	58	66	59	67	62	62	...
Schweiz	Mill. DM	53	55	59	59	67	68	68	53	...
USA und Kanada	Mill. DM	72	75	71	69	97	90	89	87	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	303	311	279	345	337	261	352	249	...
Ostblockländer	Mill. DM	84	72	73	60	85	76	73	101	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	815	834	820	887	878	862	938	943	...
Nach Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	138	142	130	164	142	132	137	151	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	677	692	690	723	736	730	801	792	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mill. DM	440	446	462	495	468	481	514	524	...
Belgien /Luxemburg	Mill. DM	109	115	111	126	115	114	122	128	...
Dänemark	Mill. DM	6	7	6	8	7	11	10	8	...
Frankreich	Mill. DM	126	124	118	131	144	126	145	149	...
Großbritannien	Mill. DM	20	21	23	28	30	27	31	29	...
Irland	Mill. DM	1	2	2	4	2	3	2	3	...
Italien	Mill. DM	66	75	90	84	76	78	109	102	...
Niederlande	Mill. DM	112	103	113	114	94	123	110	105	...
Österreich	Mill. DM	21	20	19	22	21	26	26	26	...
Schweiz	Mill. DM	14	15	17	14	15	17	22	18	...
USA und Kanada	Mill. DM	73	76	56	83	73	41	56	102	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	180	182	177	174	163	221	209	154	...
Ostblockländer	Mill. DM	21	20	28	29	32	16	22	26	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1970 = 100	104	105	106	107	107	108	108	108	108
* Umsatz in jeweiligen Preisen	1970 = 100	171	183	185	202	259	192	202	212	262
Waren verschiedener Art	1970 = 100	192	198	188	226	305	199	209	235	316
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	168	183	181	190	224	186	192	197	231
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	154	163	189	200	252	182	207	207	261
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	172	192	217	254	307	215	225	248	315
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	167	177	167	232	455	162	174	242	457
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	155	180	167	170	217	191	206	187	186
Umsatz in Preisen von 1970	1970 = 100	125	129	130	142	181	132	140	146	179
Waren verschiedener Art	1970 = 100	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	125	130	130	136	160	133	138	141	164
Textilwaren und Schuhe	1970 = 100	110	111	127	134	168	117	133	132	167
Metallwaren, Hausrat, Wohnbedarf	1970 = 100	128	137	154	179	216	147	154	169	215
Elektrotechnische, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	1970 = 100	130	136	129	178	349	121	130	180	340
Fahrzeuge, Maschinen, Büro-einrichtungen	1970 = 100	115	130	119	122	155	132	142	129	128
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1970 = 100	95	96	99	91	89	105	101	93	91
Teilbeschäftigte	1970 = 100	121	126	129	118	119	146	134	124	125
* Umsatz	1970 = 100	131	138	166	117	121	179	172	123	128
Beherbergungsgewerbe	1970 = 100	141	152	202	119	116	218	210	127	122
Gaststättengewerbe	1970 = 100	123	128	140	116	125	151	144	120	134
Fremdenverkehr in 288 Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	291	300	473	191	135	513	480	200	145
* Ausländer	1 000	59	62	69	22	20	96	64	22	20
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 103	1 121	1 483	619	490	1 818	1 517	648	537
* Ausländer	1 000	168	172	166	49	52	253	165	49	54
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 565	1 609	1 602	1 757	1 483	1 715	1 805	1 547	1 453
* Güterversand	1 000 t	1 273	1 308	1 307	1 493	1 021	1 618	1 502	1 238	1 116
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 239	13 560	12 243	11 866	11 419	13 660	15 070	12 482	9 852
Krafträder und Motorroller	Anzahl	311	352	130	73	53	317	248	173	141
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	10 959	12 197	11 116	10 924	10 461	12 232	13 539	11 298	8 819
* Lastkraftwagen	Anzahl	519	526	542	512	467	591	683	602	503
Zugmaschinen	Anzahl	385	409	386	292	365	431	521	323	306
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	7 718	8 375	8 942	9 235	9 339	9 369	9 575	9 053	...
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 836	1 948	2 063	2 001	1 787	2 199	2 079	1 869	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	5 882	6 427	6 879	7 234	7 552	7 170	7 496	7 184	...
Verunglückte Personen	Anzahl	2 615	2 752	2 913	2 727	2 478	3 096	2 862	2 595	...
* Getötete	Anzahl	82	79	90	77	93	100	77	83	...
Pkw - Insassen	Anzahl	39	43	55	42	48	51	38	38	...
Fußgänger	Anzahl	21	17	16	23	27	24	16	31	...
* Verletzte	Anzahl	2 533	2 673	2 823	2 650	2 385	2 996	2 785	2 512	...
Pkw - Insassen	Anzahl	1 499	1 601	1 715	1 610	1 624	1 718	1 567	1 652	...
Fußgänger	Anzahl	286	280	289	323	338	282	310	264	...
Schwerverletzte	Anzahl	811	858	854	833	787	969	870	805	...
Pkw - Insassen	Anzahl	427	453	459	450	484	502	445	495	...
Fußgänger	Anzahl	130	127	126	146	174	123	130	123	...



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978				
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember		
Geld und Kredit											
Kredite und Einlagen <sup>1)</sup> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)											
* Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>2)</sup>	Mill. DM	38 399	42 306	41 273	41 718	42 306	46 664	46 806	47 387	48 370	
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken <sup>2)</sup>	Mill. DM	37 742	41 587	40 613	41 034	41 587	45 921	46 027	46 634	47 559	
an Unternehmen und Privatpersonen an öffentliche Haushalte	Mill. DM	29 978	33 759	32 841	33 211	33 759	37 677	37 728	38 142	38 898	
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	7 764	7 828	7 772	7 822	7 828	8 243	8 299	8 493	8 661	
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	8 210	8 778	8 483	8 553	8 778	9 228	8 913	9 006	9 380	
*   an Unternehmen u. Privatpersonen an öffentliche Haushalte	Mill. DM	7 849	8 525	8 265	8 345	8 525	9 019	8 729	8 816	9 171	
*   an öffentliche Haushalte	Mill. DM	362	253	218	208	253	209	184	189	208	
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	4 095	4 540	4 430	4 406	4 540	5 422	5 420	5 611	5 860	
*   an Unternehmen u. Privatpersonen an öffentliche Haushalte	Mill. DM	3 315	3 938	3 782	3 802	3 938	4 839	4 860	4 856	4 924	
*   an öffentliche Haushalte	Mill. DM	780	602	648	604	602	583	560	755	936	
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	25 436	28 270	27 700	28 075	28 270	31 270	31 694	32 017	32 319	
*   an Unternehmen u. Privatpersonen an öffentliche Haushalte	Mill. DM	18 814	21 296	20 794	21 064	21 296	23 819	24 139	24 470	24 803	
*   an öffentliche Haushalte	Mill. DM	6 622	6 974	6 906	7 011	6 974	7 451	7 555	7 548	7 516	
* Einlagen von Nichtbanken <sup>3)</sup>	Mill. DM	34 202	37 882	36 150	37 189	37 882	40 133	40 594	41 548	42 302	
*   Sichteinlagen	Mill. DM	5 180	5 842	5 727	6 486	5 842	6 300	6 543	7 344	6 972	
von Unternehmen u. Privatpers. von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	4 699	5 359	5 201	5 894	5 359	5 831	6 061	6 706	6 449	
*   Termingelder	Mill. DM	481	484	526	593	484	469	482	638	523	
von Unternehmen u. Privatpers. von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	6 828	8 159	7 663	7 751	8 159	9 500	9 582	9 572	9 752	
von Unternehmen u. Privatpers. von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	5 626	6 855	6 341	6 467	6 855	8 062	8 311	8 362	8 539	
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 202	1 304	1 322	1 284	1 304	1 438	1 271	1 210	1 213	
*   Spareinlagen	Mill. DM	22 194	23 881	22 760	22 952	23 881	24 333	24 468	24 631	25 578	
*   bei Sparkassen	Mill. DM	12 913	13 843	13 193	13 302	13 843	14 094	14 166	14 260	14 813	
* Gutschriften auf Sparkonten <sup>4)</sup>	Mill. DM	1 086	1 167	1 001	1 042	2 128	949	1 067	1 056	2 040	
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	922	1 033	828	850	1 211	882	935	892	1 093	
Zahlungsschwierigkeiten											
* Konkurse <sup>5)</sup>	Anzahl	45	37	40	37	35	53	41	28	32	
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	50 350	12 677	7 585	6 705	18 858	11 411	3 269	104 957	3 685	
*   Vergleichsverfahren	Anzahl	1	-	-	-	-	3	-	-	-	
*   Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	1 010	971	1 097	1 118	954	811	887	884	750	
*   Wechselsumme	1 000 DM	4 077	4 021	4 368	4 630	4 641	4 060	4 970	4 387	4 498	
Steuern											
Steueraufkommen nach Steuerarten											
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	763 352	872 606	710 593	865 508	1458 656	1216 459	675 483	949 015	1603 253	
*   Steuern vom Einkommen	1 000 DM	528 724	636 104	480 055	625 695	1204 984	928 374	400 407	645 495	1313 006	
Lohnsteuer <sup>6)</sup>	1 000 DM	347 605	390 134	340 495	517 251	608 748	328 665	337 744	535 711	641 539	
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	54 855	61 986	-	192 143	-	-	-	197 639	-	
*   Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	114 430	152 143	109 279	35 871	422 026	418 474	50 946	26 393	462 466	
*   Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	7 550	10 144	730	2 971	4 897	4 024	9 200	2 024	7 078	
*   Körperschaftsteuer <sup>6)</sup>	1 000 DM	59 139	83 683	29 551	69 602	169 313	177 211	2 517	81 367	201 923	
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	7 542	16 670	-	30 075	-	-	-	71 552	-	
*   Steuern vom Umsatz	1 000 DM	234 628	236 502	230 538	239 813	253 672	288 085	275 076	303 520	290 247	
*   Umsatzsteuer	1 000 DM	163 489	164 183	171 403	170 871	175 339	214 805	207 979	216 228	221 821	
*   Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	71 139	72 319	59 135	68 942	78 333	73 280	67 097	87 292	68 426	
* Bundessteuern	1 000 DM	97 790	100 213	78 679	92 900	134 717	115 071	111 058	128 445	198 100	
*   Zölle	1 000 DM	7 956	8 976	6 870	8 187	6 654	6 845	6 990	11 041	5 096	
*   Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	79 508	87 952	68 303	80 711	125 385	106 365	101 533	114 914	190 658	
* Landessteuern	1 000 DM	59 305	65 860	53 702	95 953	57 327	48 577	53 127	90 016	61 586	
*   Vermögensteuer	1 000 DM	12 549	19 582	6 059	48 765	4 970	4 625	4 490	39 372	7 606	
*   Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	28 438	30 413	30 981	30 853	34 184	29 142	30 823	33 351	32 909	
*   Biersteuer	1 000 DM	6 555	6 563	6 607	6 322	6 661	7 497	5 931	6 364	5 863	
* Gemeindesteuern <sup>7)</sup>	1 000 DM	393 689	439 899	.	.	443 991	469 493	.	.	.	
*   Grundsteuer A	1 000 DM	8 421	7 377	.	.	7 342	9 453	.	.	.	
*   Grundsteuer B	1 000 DM	60 367	63 714	.	.	58 832	80 888	.	.	.	
*   Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	263 511	309 768	.	.	325 521	321 720	.	.	.	
*   Lohnsummensteuer	1 000 DM	24 291	26 426	.	.	26 259	21 205	.	.	.	
*   Grunderwerbsteuer	1 000 DM	26 999	22 424	.	.	18 143	26 782	.	.	.	

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postscheck- und Postsparkassenämter. - 2) Einschl. durchlaufender Kredite. - 3) Ohne durchlaufende Kredite. - 4) Einschl. Zinsgutschriften. - 5) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 6) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 7) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen.



# Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	506 854	562 723	501 295	536 218	895 206	721 149	522 428	619 700	1025 783
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	232 014	280 091	208 544	274 123	530 335	411 173	172 731	282 654	578 778
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	161 897	163 192	159 077	165 478	175 040	194 461	185 681	204 883	195 923
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	15 147	19 228	54 995	3 797	55 114	444	52 958	3 718	52 982
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	395 643	458 416	412 125	467 441	745 047	587 526	395 937	499 997	813 059
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	231 425	279 134	208 164	272 224	529 711	409 418	172 143	281 206	578 235
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	89 766	94 194	95 264	95 467	102 895	129 087	117 709	125 057	120 256
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	15 147	19 228	54 995	3 797	55 114	444	52 958	3 718	52 982
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	490 662	555 654	.	.	609 805	587 252	.	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	166 429	197 767	.	.	206 620	208 389	.	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	194 055	227 756	.	.	284 714	231 089	.	.	.
Preise										
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1970 = 100	140,8	146,3	146,9	147,1	147,5	150,0	150,0	150,5	151,1
* Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	136,8	143,7	143,1	142,9	143,5	143,6	142,9	143,1	144,0
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk 2)	1970 = 100	143,7	150,7	.	152,7	.	.	.	162,8	.
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttowochenverdienste	DM	433	465	473	.	.	.	495	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	464	497	506	.	.	.	530	.	.
* Facharbeiter	DM	487	526	535	.	.	.	561	.	.
* Angelernte Arbeiter	DM	445	478	486	.	.	.	506	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	381	407	413	.	.	.	431	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	303	326	330	.	.	.	351	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	292	315	317	.	.	.	337	.	.
Bruttostundenverdienste	DM	10,23	11,01	11,15	.	.	.	11,74	.	.
* Männliche Arbeiter	DM	10,82	11,63	11,79	.	.	.	12,40	.	.
* Facharbeiter	DM	11,42	12,27	12,46	.	.	.	13,08	.	.
* Angelernte Arbeiter	DM	10,40	11,18	11,31	.	.	.	11,89	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	8,89	9,56	9,64	.	.	.	10,11	.	.
* Weibliche Arbeiter	DM	7,61	8,18	8,27	.	.	.	8,82	.	.
* Hilfsarbeiter	DM	7,30	7,89	7,93	.	.	.	8,47	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	42,1	42,2	42,4	.	.	.	42,2	.	.
* Männliche Arbeiter	Std.	42,4	42,7	42,9	.	.	.	42,8	.	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,9	39,8	39,9	.	.	.	39,8	.	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste	DM	2 171	2 333	2 376	.	.	.	2 514	.	.
in Industrie und Handel zusammen	DM	1 933	2 078	2 115	.	.	.	2 249	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 380	2 553	2 600	.	.	.	2 752	.	.
* männlich	DM	1 521	1 640	1 666	.	.	.	1 772	.	.
* weiblich	DM	2 746	2 945	2 997	.	.	.	3 137	.	.
Technische Angestellte	DM	2 811	3 019	3 071	.	.	.	3 212	.	.
* männlich	DM	1 874	1 999	2 052	.	.	.	2 158	.	.
* weiblich	DM	2 528	2 719	2 766	.	.	.	2 908	.	.
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	2 265	2 440	2 483	.	.	.	2 615	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 663	2 869	2 922	.	.	.	3 074	.	.
* männlich	DM	1 788	1 929	1 961	.	.	.	2 075	.	.
* weiblich	DM	2 798	2 999	3 048	.	.	.	3 194	.	.
Technische Angestellte	DM	2 855	3 063	3 112	.	.	.	3 259	.	.
* männlich	DM	1 959	2 107	2 153	.	.	.	2 272	.	.
* weiblich	DM	1 729	1 856	1 893	.	.	.	2 030	.	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	1 713	1 842	1 877	.	.	.	2 016	.	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 144	2 296	2 344	.	.	.	2 508	.	.
* männlich	DM	1 378	1 485	1 511	.	.	.	1 612	.	.
* weiblich	DM				.	.	.		.	.

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 2) Ohne Baunebenleistungen.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1976	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 531	61 400	61 389	61 383	61 371	61 323 <sup>x</sup>	61 332 <sup>x</sup>	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	30 477	29 874	36 550	27 029	20 885	32 568 <sup>x</sup>	33 829 <sup>x</sup>	26 669 <sup>p</sup>	20 629 <sup>p</sup>
Lebendgeborene 2)	Anzahl	50 238	48 529	49 817	47 942	45 411	49 051 <sup>x</sup>	48 169 <sup>x</sup>	47 315 <sup>p</sup>	43 879 <sup>p</sup>
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	61 095	58 744	54 708	59 011	58 483	56 084 <sup>x</sup>	54 559 <sup>x</sup>	60 324 <sup>p</sup>	57 878 <sup>p</sup>
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-10 857	-10 215	-4 891	-11 069	-13 072	-7 033 <sup>x</sup>	-6 390 <sup>x</sup>	-13 009 <sup>p</sup>	-13 999 <sup>p</sup>
Arbeitslose	1 000	1 060	1 030	911	954	1 004	924	864	902	927
Männer	1 000	567	518	424	443	482	423	389	403	422
Offene Stellen	1 000	235	231	237	220	199	269	252	248	234
Männer	1 000	139	141	151	141	124	172	164	163	153
Kurzarbeiter	1 000	277	229	158	198	234	125	109	127	155
Männer	1 000	210	180	123	150	175	107	82	93	118
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	20 589	21 386	.	.	.	2 387	.	.	.
Schlachtmenge 4)	1 000 t	326	331	334	348	349	350	361	396	381
Milcherzeugung	1 000 t	1 847	1 877	1 643	1 568	1 715	...	...	...	...
Produzierendes Gewerbe 5)										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalender- unregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1970 = 100	104	111	116	120	124	101	123	125	131 <sup>p</sup>
ohne Baugewerbe	1970 = 100	105	113	118	122	127	101	124	125	132 <sup>p</sup>
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1970 = 100	103	110	116	119	124	99	123	123	129 <sup>p</sup>
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1970 = 100	101	112	113	114	117	109	122	124	...
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	102	109	118	120	127	91	124	121	129 <sup>p</sup>
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	1970 = 100	103	110	121	126	128	98	122	126	131 <sup>p</sup>
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1970 = 100	113	117	116	126	132	114	120	129	137 <sup>p</sup>
Baugewerbe	1970 = 100	92	95	107	109	104	99	119	118	120 <sup>p</sup>
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	7 698	7 632	7 697	7 676	7 659	7 614	7 637	7 628	7 621 <sup>p</sup>
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	804	791	825	822	823	736	789	834	793 <sup>p</sup>
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	76 413	80 261	87 214	83 843	84 805	77 994	90 948	90 658	86 766 <sup>p</sup>
Auslandsumsatz	Mill. DM	17 679	18 966	20 775	19 745	20 613	18 061	22 530	21 033	19 923 <sup>p</sup>
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	25 150	27 804	26 475	29 055	30 948	25 432	28 086	31 288	26 460 <sup>p</sup>
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 537	3 626	3 091	3 305	3 971	3 265	3 445	3 454	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	1 211	1 192	1 200	1 186	1 175	1 203 <sup>p</sup>	1 209 <sup>p</sup>	1 229 <sup>p</sup>	1 221 <sup>p</sup>
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	153	149	167	163	146	146 <sup>p</sup>	160 <sup>p</sup>	173 <sup>p</sup>	160 <sup>p</sup>
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 021	6 257	7 538	7 703	8 823	6 066 <sup>p</sup>	7 060 <sup>p</sup>	8 257 <sup>p</sup>	9 180 <sup>p</sup>
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)										
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	17 018	17 114	18 521	19 405	15 742	22 247	21 712	22 045	19 372
Wohnfläche	Anzahl	16 015	16 149	17 596	18 284	14 709	21 100	20 485	20 783	17 953
1 000 qm	1 000 qm	2 913	2 796	3 005	3 221	2 656	3 632	3 558	3 645	3 426
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)										
Anzahl	Anzahl	3 241	3 057	3 229	3 501	2 984	3 847	3 872	3 702	3 287
Wohnungen insgesamt (alle Bau- maßnahmen)										
Anzahl	Anzahl	31 603	29 232	31 081	33 512	28 150	37 765	36 590	38 171	36 578
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
EG-Länder	Mill. DM	21 348	22 794	23 200	24 735	23 484	21 943	24 828	26 670	25 395
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	9 767	10 225	10 780	11 006	10 461	9 544	11 277	12 432	11 832
Dänemark	Mill. DM	1 683	1 783	1 929	1 886	1 770	1 848	2 076	2 360	2 066
Frankreich	Mill. DM	554	502	532	539	515	544	566	609	582
Großbritannien	Mill. DM	2 802	2 804	3 118	2 931	2 824	2 240	2 974	3 216	3 204
Irland	Mill. DM	1 016	1 218	1 177	1 543	1 315	1 279	1 424	1 667	1 506
Italien	Mill. DM	59	65	66	66	72	78	88	89	95
Niederlande	Mill. DM	1 583	1 561	1 534	1 561	1 606	1 309	1 703	1 862	1 859
Österreich	Mill. DM	2 070	2 293	2 424	2 480	2 360	2 246	2 446	2 628	2 521
Schweiz	Mill. DM	1 041	1 212	1 342	1 372	1 430	1 204	1 322	1 395	1 315
USA und Kanada	Mill. DM	950	1 048	1 117	1 157	1 113	1 152	1 391	1 401	1 213
Entwicklungsländer	Mill. DM	1 369	1 614	1 941	1 832	1 950	1 638	1 951	2 159	1 940
Ostblockländer	Mill. DM	3 475	3 899	3 587	4 419	3 879	3 946	4 008	4 389	4 184
	Mill. DM	1 452	1 392	1 312	1 386	1 406	1 398	1 492	1 459	1 519

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehausschlachtungen. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm<sup>3</sup>.



# Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1976-	1977				1978			
		Monatsdurchschnitt	September	Oktober	November	August	September	Oktober	November	
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	18 470	19 592	19 539	19 928	20 400	18 823	20 098	21 858	21 843
EG-Länder	Mill. DM	8 916	9 444	9 601	9 788	9 859	9 057	9 857	10 869	10 710
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	1 588	1 630	1 671	1 647	1 654	1 569	1 745	1 894	1 876
Dänemark	Mill. DM	274	296	317	368	337	293	373	407	361
Frankreich	Mill. DM	2 153	2 275	2 299	2 370	2 389	1 818	2 212	2 567	2 570
Großbritannien	Mill. DM	712	871	974	933	894	934	1 053	1 073	1 134
Irland	Mill. DM	67	76	87	80	92	65	83	115	88
Italien	Mill. DM	1 575	1 727	1 713	1 838	1 717	1 965	1 863	2 254	2 064
Niederlande	Mill. DM	2 547	2 568	2 541	2 553	2 776	2 414	2 528	2 559	2 615
Österreich	Mill. DM	408	508	573	552	580	547	639	687	664
Schweiz	Mill. DM	564	656	668	754	772	702	817	944	902
USA und Kanada	Mill. DM	1 657	1 614	1 495	1 505	1 601	1 524	1 493	1 745	1 851
Entwicklungsländer	Mill. DM	3 788	4 002	3 772	3 868	3 857	3 673	3 597	3 563	3 619
Ostblockländer	Mill. DM	915	945	939	1 027	1 128	992	1 104	1 230	1 171
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	159,7	170,7	167,3	174,9	191,3	165,8	177,6 <sup>P</sup>	186,3 <sup>P</sup>	197,6 <sup>P</sup>
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	138,0	146,7	161,6	155,6	130,0	168,3	167,9	157,7 <sup>P</sup>	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken <sup>1)</sup>	Mrd. DM	901	992	1 043	1 054	1 070	1 148	1 165	1 173	1 191 <sup>P</sup>
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	707	770	810	817	825	878	892	897	909 <sup>P</sup>
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	193	222	233	237	245	270	274	276	282 <sup>P</sup>
Einlagen von Nichtbanken <sup>2)</sup>	Mrd. DM	707	756	768	781	796	843	853	865	878 <sup>P</sup>
Spareinlagen	Mrd. DM	376	410	415	418	421	444	445	448	450 <sup>P</sup>
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	14 372	15 950	23 814	16 140	14 586	15 172	25 393	16 890	15 602
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	9 291	10 469	18 995	9 319	8 423	8 815	19 876	9 318	8 574
Lohnsteuer	Mill. DM	5 933	6 717	7 469	7 656	7 451	7 682	7 586	7 811	7 677
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 233	2 572	7 452	913	607	431	7 906	825	478
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	4 507	4 872	4 816	5 216	5 578	5 759	5 513	5 939	6 449
Umsatzsteuer	Mill. DM	2 977	3 047	2 911	3 268	3 575	3 599	3 376	3 704	3 996
Bundessteuern	Mill. DM	3 066	3 272	3 570	3 333	3 513	3 691	3 093	3 970	3 941
Zölle	Mill. DM	271	310	293	295	295	294	302	313	339
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	2 862	2 734	3 116	2 872	3 052	3 178	2 639	3 498	3 423
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel <sup>3)</sup>	1970 = 100	147,8	152,0	151,2	150,1	150,3	151,0	150,9	150,7	150,9 <sup>P</sup>
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte <sup>3)</sup>	1970 = 100	149,0	142,3	143,8	141,5	142,2	134,1 <sup>T</sup>	135,3 <sup>T</sup>	133,8 <sup>P</sup>	135,9 <sup>P</sup>
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte <sup>3)</sup>	1970 = 100	140,8	144,5	144,7	144,7	144,6	146,5	146,6	146,7	147,2
Preisindex für Wohngebäude	1970 = 100	141,9	148,7	.	.	150,7	159,3	.	.	160,5
Bauleistungen insgesamt	1970 = 100	141,9	148,7	.	.	150,7	159,3	.	.	160,5
Bauleistungen am Bauwerk <sup>4)</sup>	1970 = 100	143,7	150,7	.	.	152,7	161,7	.	.	162,8
Preisindex für den Straßenbau	1970 = 100	128,3	131,4	.	.	133,1	141,8	.	.	143,0
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1970 = 100	140,8	146,3	146,7	146,9	147,1	150,4	150,0	150,0	150,5
Nahrungs- und Genußmittel	1970 = 100	136,8	143,7	143,5	143,1	142,9	145,2	143,6	142,9	143,1
Kleidung und Schuhe	1970 = 100	140,9	147,3	148,6	149,4	150,1	154,2	155,2	155,7	156,3
Wohnungsmiete	1970 = 100	140,0	144,7	145,6	146,0	146,3	149,4	149,6	149,9	150,3
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1970 = 100	176,4	178,4	177,9	179,0	179,3	182,7	183,3	184,5	187,5
Übriges für die Haushaltsführung	1970 = 100	135,5	140,2	140,1	140,8	141,7	145,3	145,0	145,6	146,5
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1970 = 100	150,1	153,6	154,6	154,9	155,0	159,2	159,4	159,4	159,4
Körper- und Gesundheitspflege	1970 = 100	148,1	154,4	155,6	156,1	156,7	161,5	161,9	162,6	163,0
Bildung und Unterhaltung	1970 = 100	135,8	139,3	139,9	140,1	140,3	142,9	143,1	143,5	143,6
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1970 = 100	133,6	139,7	141,0	141,1	141,3	144,9	145,2	145,4	145,8

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Baunebenleistungen.



### Starke Flächenzugänge bei den neuen Rebsorten Weinjahrgang 1978 mit unterdurchschnittlichen Erntemengen

Im Jahre 1978 waren in Rheinland-Pfalz 65 000 ha mit Reben bepflanzt, von denen 59 700 ha im Ertrag standen. Seit 1950 wurde die Rebfläche um 28 000 ha ausgeweitet. Große Teile der damals schon vorhandenen Weinberge sind inzwischen neu bestockt worden, so daß in den Rebschulen eine beträchtliche Zahl von Pflanzreben herangezogen werden mußte. Zeitweise wurden zu diesem Zwecke jährlich etwa 20 bis 30 Mill. Rebveredlungen eingeschult, von denen gut die Hälfte anwuchs und für eine Bestockung in den Weinbergen zur Verfügung stand. Neben den früher schon verbreiteten Rebsorten Müller-Thurgau, Silvaner, Riesling, Portugieser und Elbling sind in den letzten Jahren vor allem Weinreben der Sorten Morio-Muskat (2 700 ha), Scheurebe (2 600 ha), Kerner (2 600 ha), Bacchus (1 500 ha), Faber (1 400 ha), Ruländer (1 200 ha), Huxelrebe (1 000 ha) sowie Weißer Burgunder, Ehrenfelser, Ortega und Optima gepflanzt worden.

Verzögertes Wachstum im Mai und eine verspätete Blüte bei ungünstiger Witterung mit hohen Verrieselungsschäden verursachten im Jahre 1978 Ertragsausfälle von einem Viertel gegenüber dem Vorjahr und einem Fünftel gegenüber dem mehrjährigen Durchschnittswert, so daß die Weinmosternte nur 5,2 Mill. hl erreichte. Die Wetterbesserung ab Ende Juli und ein milder Herbst, der ein Hinausschieben der Lese bis Ende Oktober und Anfang November erlaubte, bewirkte dann noch eine Mostqualität, die besser als die von 1977 war und durchaus als normal angesehen werden kann. Unter den Rebsorten brachte der Ruländer mit 79° Ochsle das höchste Mostgewicht, gefolgt vom Blauen Spätburgunder und der Huxelrebe mit jeweils 78°, Kerner und Bacchus mit 76°, Faber (75°) und Müller-Thurgau (71°). tg

Mehr über dieses Thema auf Seite 25

### Standardbetriebseinkommen bei der Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe über, bei der anderen Hälfte unter 10 000 DM

Von den in Rheinland-Pfalz bei der Agrarberichterstattung 1977 erfaßten rund 80 000 landwirtschaftlichen Betrieben mit 1 ha und mehr genutzter Fläche bzw. einer vergleichbaren Marktproduktion wiesen im Wirtschaftsjahr 1976/77 rund 27 800 oder 35% ein Standardbetriebseinkommen von weniger als 5 000 DM auf. Über ein entsprechendes Betriebseinkommen von 5 000 bis 10 000 DM verfügten 13 700 Betriebe (17%). Somit hatte jeweils die Hälfte der Betriebe ein Einkommen von weniger bzw. von mehr als 10 000 DM. Die Einkommensklasse zwischen 10 000 und 20 000 DM war mit 13 200 Betrieben oder einem Anteil von ebenfalls 17% vertreten. Nahezu 8 500 Betriebe (11%) erreichten ein Standardbetriebseinkommen von 20 000 bis 30 000 DM. Betriebe mit mehr als 30 000 DM, die von ihrer wirtschaftlichen Größe her durchaus als Vollerwerbsbetriebe anzusehen sind, gab es rund 16 700 oder 21%. Von diesen gehörten allein über die Hälfte zu den Dauerkulturbetrieben, bei denen für rheinland-pfälzische Verhältnisse der Weinbau eine überragende Rolle spielt. Das Standardbetriebseinkommen wird anhand betrieblicher Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung und Viehhaltung sowie durchschnittlicher kalkulatorischer Angaben über Erlöse und Kosten ermittelt und kann für den einzelnen Betrieb von dem tatsächlich erzielten Einkommen abweichen. lx

### In der Landwirtschaft überwiegend Nebenerwerbsbetriebe

Knapp die Hälfte (47%) der 80 000 in Rheinland-Pfalz bestehenden landwirtschaftlichen Betriebe mit 1 ha und mehr genutzter Fläche bzw. einer vergleichbaren Marktproduktion ist als Hauptidealbetrieb anzusehen. Hier lag das außerbetriebliche, zumeist aus einer außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit resultierende Einkommen von Betriebsinhaber oder Ehegatte niedriger als das aus dem Betrieb erwirtschaftete Einkommen oder es war nur ein betriebliches Einkommen vorhanden. An der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche waren die Hauptidealbetriebe mit einem Anteil von drei Vierteln beteiligt. Während die Betriebe zwischen 20 und 30 ha bzw. über 30 ha zu 91 bzw. 96% den Hauptidealbetrieb für ihre Inhaber darstellten, war dies in denen unter 2 ha sowie von 2 bis 5 ha nur zu einem Viertel bzw. einem Drittel der Fall. Bei letzteren dürfte es sich vielfach um Betriebe mit Anbau von Sonderkulturen mit ihren vergleichsweise günstigeren Einkommenschancen gehandelt haben. Auch bei den Betrieben mit einer genutzten Fläche von 5 bis 10 ha stand noch der Nebenerwerb im Vordergrund. Im Vergleich zum Jahre 1971, als die Hauptidealbetriebe noch mit 52% vorherrschten, ist ihr Anteil um 5 Prozentpunkte gesunken. lx

### Witterung treibt Preise für Gemüse in die Höhe Spürbare Verteuerung des Heizöls

Jahreszeitlich und witterungsbedingte Preissteigerungen bei Frischgemüse sowie die nach dem Weihnachtsgeschäft notwendige Ergänzung der Bestände mit in der Regel verteuerten Waren bestimmten im Januar weitgehend die Preissituation. Aber auch die beachtliche Erhöhung der Fernseh-, Radio- und Postgebühren sowie die Verteuerung des Heizöls blieben nicht ohne Einfluß auf die Gesamtentwicklung der Verbraucherpreise.

Im Landesmittel verteuerte sich gegenüber dem Vormonat jede zweite Position aller in die Preisbeobachtung einbezogenen Waren und Leistungen. Betroffen waren alle Bereiche des privaten Verbrauchs, insbesondere die Gruppe der Textil- und Lederwaren, wo von zehn Artikeln sieben teurer wurden. Die Preise von Frischgemüse und Obst lagen bei zwei Drittel des Angebotes höher. Leicht zurückgegangen ist lediglich der Anteil mit Preisanhebungen bei den Nahrungsmitteln (ohne Frischgemüse und Obst).

Diese Feststellungen allein sagen allerdings nichts über die tatsächlichen Verteuerungen aus, die für die Beurteilung der Entwicklung der Lebenshaltungskosten insgesamt maßgebend sind. Eine Information darüber vermitteln die Preisveränderungen wichtiger Einzelpositionen. So wurden im Vergleich zum Vormonat im Bereich der Nahrungsmittel spürbar teurer: Blattkohlraben bis zu + 45%, Kopfsalat + 34, Mohrrüben + 29, Kartoffeln + 14, Salatgurken + 11, Weintrauben + 36, Bananen + 8, Frischfischfilet + 3%. Billiger wurden Blumenkohl um — 10%, Tomaten — 11, Äpfel — 5, Brathähnchen — 4 und Bohnenkaffee um — 2%. Die Preissteigerungen bei Textil- und Lederwaren sowie bei den übrigen Gebrauchs- und Verbrauchsgütern lagen weitgehend unter 1%. Lediglich Heizöl (+ 8%) und Hausbrandkohle (+ 2%) als bedeutendere Ausgabenfaktoren erfuhren höhere Aufschläge. Um etwa 2% gestiegen sind im Durchschnitt die Handwerkerleistungen. Das Briefporto erhöhte sich um 20% und die Fernsehgebühren um 24%. wf



---

## **kurz + aktuell**

---

### **Heft 11/November 1977**

Auswirkungen des Höchstzahlverfahrens d'Hondt bei der  
Verteilung der Bundestagssitze auf die Länder  
Volkshochschulen 1976  
Einzelhandel 1976/77  
Arbeitnehmerverdienste 1976

### **Heft 12/Dezember 1977**

Wirtschaftliche Entwicklung 1977  
Handwerk 1977

### **Heft 1/Januar 1978**

Allgemeinbildende Schulen 1977/78  
Fächerwahl in der Mainzer Studienstufe 1973-1976  
Tuberkulose 1976  
Jahresverdienste 1974-1976  
Personalkosten und Personalnebenkosten im  
produzierenden Gewerbe 1975  
Steuerliche Belastung der Löhne und Gehälter 1974

### **Heft 2/Februar 1978**

Ernte von Feldfrüchten und Futterpflanzen 1977  
Ausbildungsberufe der Berufsschüler 1974 - 1976  
Ausländer 1977  
Umsatz und Umsatzsteuer 1976  
Freie Berufe 1974

### **Heft 3/März 1978**

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit 1977  
Berufsbildende Schulen 1977/78  
Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung 1975  
Sozialökonomische Betriebstypen in der Landwirtschaft

### **Heft 4/April 1978**

Schuleinzugsbereiche 1977  
Einkommen und Einkommensteuer 1974  
Investitionen des produzierenden Gewerbes  
Infektionskrankheiten 1977

### **Heft 5/Mai 1978**

Bodennutzung 1977  
Tiefbauaufträge der öffentlichen Hand 1977  
Bauhauptgewerbe 1977  
Ausländische Gäste und Übernachtungen 1972 - 1977  
Einkommensteuerpflichtige 1974  
List-Programm und Variables Tabellenprogramm-System

### **Heft 6/Juni 1978**

Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978  
Auszubildende im Handwerk 1976  
Baulandmarkt 1977

### **Heft 7/Juli 1978**

Gemeindeanteil an der Einkommensteuer  
Sonderausgaben 1974  
Schulabgänger 1978  
Studien- und Berufswünsche 1978  
Schwangerschaftsabbrüche 1977  
Arbeitnehmerverdienste 1977

### **Heft 8/August 1978**

Betriebliches Ausbildungsplatzangebot 1978  
Bevölkerungsentwicklung 1977  
Außenhandel 1977  
Hochbautätigkeit 1977  
Ernteaussichten für 1978

### **Heft 9/September 1978**

Industrie 1977/78  
Löhne und Gehälter im Handwerk 1976  
Bildungsverhalten der Mädchen 1950 - 1977  
Schulden des Landes, der Gemeinden und der Gemeinde-  
verbände am 31. 12. 1977

### **Heft 10/Okttober 1978**

Erziehungsberatung 1977  
Steuerkraft der Gemeinden 1977  
Umsatz des Handwerks 1976  
Wohngebäude und Wohnungen 1978

### **Heft 11/November 1978**

Landesinformationssystem Rheinland-Pfalz -  
Fünf Jahre Datenfernverarbeitung  
Volkshochschulen 1977  
Einzelhandel 1967 - 1976  
Jahresverdienste 1975 - 1977  
Einkommensschichtung 1974

### **Heft 12/Dezember 1978**

Wirtschaftliche Entwicklung 1978  
Wohngeld 1975 - 1977

### **Heft 1/Januar 1979**

Ausländer 1978  
Investitionen des verarbeitenden Gewerbes 1977  
Steuerpflichtiges Vermögen 1974  
Preise im Beherbergungs- und Gaststättengewerbe 1974-1978

### **Themen der folgenden Hefte**

Zum Jahr des Kindes  
Personal im öffentlichen Dienst 1977  
Personenverkehr der Straßenverkehrs-  
unternehmen  
Bauhauptgewerbe 1978  
Datenverarbeitung im Krankenhaus



#### Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	$\phi$ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
( ) = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.